

Abgang.

Inserate
werden angenommen
in Vosen bei der Expedition
Zeitung, Wilhelmstraße 17,
ferner bei H. Ad. Schell, Köpcke,
Er. Gerber u. Breitestr. - Ecke
Hlo. Nisch, in Firma
J. Hennann, Wilhelmplatz 8,
in Griesen bei S. Grapenick,
in Wieseritz bei P. Maltins,
in Breichen bei J. Dackisch
u. h. d. Inserat-Annahmestellen
von G. L. Danke & Co.,
Sachsenstein & Fögler, Rudolf Hofe
und „Drauden-Anh.“

1890

Die handelspolitische Situation drängt mithin von zwei Seiten her Deutschland zur Aufgabe oder doch mindestens zur Einschränkung seiner agrarischen Handelspolitik. Die hohen Lebensmittelpreise im Inlande erheischen solches im Interesse

— Die Sterblichkeit der Bevölkerung des preussischen Staates 1888. — Im preussischen Staate sind während des Jahres 1888 665 429 (344 884 männl. und 320 545) weibl. Personen gestorben; außerdem wurden 42 780 Todtgeburten (23 886 männliche und 18 894 weibliche) den Standesbeamten gemeldet. Die Sterbeziffer, berechnet auf 1 000 am 1. Januar 1888 Lebende, ohne Berücksichtigung der Todtgeborenen, betrug 22,9 für die Gesamtbevölkerung, sowie 24,2 für den männlichen und 21,6 für den weiblichen Theil derselben. Dieses Ergebnis ist ein recht günstiges im Vergleiche zu den vorhergehenden Jahren, nachdem bereits im Jahre 1887 die Sterbeziffer als eine niedrige bezeichnet werden konnte. Seit dem Jahre 1875, von welcher Zeit an eine einheitliche Erhebung und Bearbeitung der Todesurachen unter Anwendung der Zählartsmethode stattfindet, ist die Sterblichkeit in Preußen in keinem Jahre so günstig gewesen wie im Jahre 1888. Dieses erfreuliche Sterblichkeitsverhältnis für die Gesamtbevölkerung findet sich jedoch nicht in allen Regierungsbezirken gleichmäßig vor. Nach der Günstigkeit der Sterbeziffern für die Gesamtbevölkerung ergibt sich folgende Anordnung der Regierungsbezirke: Von je 1 000 Lebenden starben in den Regierungsbezirken Aachen 18,2, Böhlen 19,2, Lüneburg 19,8, Osnabrück 19,8, Stralsund 20,3, Schleswig 20,4, Stade 20,6, Minden 20,6, Hannover 21,0, Steint 21,2, Arnberg 21,2, Wiesbaden 21,4, Düsseldorf 21,6, Berlin 21,8, Trier 21,8, Münster 22,0, Aachen 22,1, Frankfurt 22,3, Posen 22,4, Koblenz 22,5, Marienwerder 22,6, Eriurt

22,7, Magdeburg 22,8, Merseburg 22,9, Sigmaringen 23,0, Bromberg 23,1, Hildesheim 23,2, Königsberg 24,0, Danzig 24,0, Rastatt 24,1, Potsdam 24,5, Gumbinnen 25,0, Köln 25,6, Osnabrück 25,7, Posen 26,0 und Breslau 27,1.

Im Königreich Sachsen soll nach der „Köln. Ztg.“ keine Abnahme, sondern eine Zunahme des Fleischverbrauchs in den Industriebezirken stattgefunden haben, was den ziemlich günstigen Erwerbsverhältnissen zu danken sei. Worauf begründet sich die Behauptung? fragt die „Freie Ztg.“ ganz richtig. Auf den Ertrag der sächsischen Fleischsteuer im Jahre 1889 im Vergleich zum Jahre 1888. Derselbe habe 1889 beinahe 8000 Mark oder ein Sechstel Prozent ergeben mehr als im Jahre 1888. Der sächsische Nationalökonom scheint nicht zu wissen, daß die Fleischsteuer im Jahre 1889 in der Hauptsache erst im Sommer und zwar mit der im Juli verhängten Schweineperre begonnen hat, und damit in der Jahresstatistik erst 1890 vollständig zum Ausdruck kommen kann. Aber selbst daß die Zunahme des Jahres 1889 bei der Fleischsteuer nicht einmal ein Sechstel Prozent beträgt, beweist schon einen Rückgang, da die Bevölkerung in Sachsen jährlich um weit mehr als ein Prozent zunimmt.

Neuerdings sind mehreren deutschen Zeitungen Anzeigen zugesandt worden, in welchen die Transatlantische Schiffs-Agentur, 4 Praça do duque da Terceira in Lissabon (Portugal), freie Ueberfahrt „nach Amerika“ für Familien ob Bremen und Antwerpen anbietet und sich gleichzeitig zu näherer Auskunftsvertheilung erbietet. Diese Agentur ist, wie wir erfahren, identisch mit derjenigen des bekannten Auswanderungs-Agenten José dos Santos, welcher schon seit längerer Zeit auch in Deutschland für die Auswanderung nach Brasilien thätig ist. Ein Hinweis auf die zahlreichen deutschen Familien, welche seiner Agitation zum Opfer gefallen sind, jenseits des Ozeans aber nur schwere Enttäuschungen erfahren haben, wird in Deutschland genügen, um die Werbeversuche des Santos unter dem neuen Auswahlschild des „Transatlantischen Schiffs-Agentur“ in das rechte Licht zu setzen und die Tuglängliche davor zu warnen, daß sie etwaigen „Auswärtigen“ dieses Bureaus irgendwelche Glauben schenken.

Ueber die Vorgänge in Witu ist von dem Vertreter der deutschen Witu-Gesellschaft, C. Weiß, ein Schreiben eingegangen, dem die „Nat.-Ztg.“ folgendes entnimmt: Weiß hat sich am 18. v. M. auf dem Postdampfer „Africa“ eingeschifft und traf unterwegs eine Dhuu, in welcher die aus Witu zurückkehrenden Herren Kurt Töppen, Benndorf und August Menckel sich befanden. Weiß konnte mit ihnen im Vorbeigehen nur einige Worte wechseln, erfuhr aber, daß Menckel bei Witu am Oberarmel verwundet worden sei. Daß er später von Gallas gefangen worden sei, wie von Witulanten erzählt wurde, sei nicht wahr. Alle anderen Deutschen sind, wie berichtet, in Witu, bez. Mosambi gefallen. Die von den Witulanten verbreitete Version, daß Künzel der angreifende Theil und somit Schuld an dem traurigen Vorgange gewesen, ist absolut unwahr. Künzel und seine Begleiter haben erst geschossen, nachdem einer der ihrigen in der Nähe des Thores durch einen Schuß in den Kopf getödtet worden war. Künzel und seinen Begleitern gelang es, aus Witu zu entkommen, sie wurden aber draußen verfolgt und niedergemacht.

Leipzig, 11. Okt. Die von hiesigen Blättern gebrachte Nachricht, daß Reichsgerichts-Präsident Dr. v. Simson in Folge persönlicher Intervention von Seiten des Staatssekretärs von Dehlshäger sein Pensionierungsgeheiß zurückgezogen habe, bestätigt sich nicht. Allerdings hat sich das Reichsjustizamt schon früher viel Mühe gegeben, Simson zum Verbleiben im Amte zu bewegen, es hat jedoch nichts weiter erreicht, als daß Simson nicht auf seiner alsbaldigen Entlassung bestand, sondern in eine Verurteilung bis zum 1. Februar f. Z. willigte. Da die Gesundheitsverhältnisse Simsons sich neustens wesentlich gebessert haben und das Uebel, das ihn im Sommer d. Z. befallen hatte, gehoben zu sein scheint, hat Herr v. Dehlshäger seine früheren Bemühungen wieder aufgenommen und ist am 7. d. M. hier erschienen, um mündliche Rücksprache mit dem Reichsgerichts-Präsidenten zu nehmen. Wie zuverlässig berichtet wird, ist jedoch nur soviel erreicht worden, daß Simson eine vierwöchige Beurlaubung angenommen hat, nach deren Umlauf er sich definitiv darüber aussprechen wird, ob er auf seinem Entlassungsgeheiß beharren will. Hält die erfreuliche Wendung in Simsons Befinden an, so erscheint nicht ausgeschlossen, daß er seinem Amte noch länger erhalten bleibt, was von allen Beteiligten mit Freuden begrüßt werden würde.

Rußland und Polen.

* Ueber die Russifizierungs-Beitreibungen in den polnischen und deutschen Theilen Rußlands wird der „Köln. Ztg.“ aus Warschau neben der Bestätigung manches bereits bekannten, auch folgendes Neue geschrieben: Es wurde neustens an alle Organe der Unterrichtsverwaltung ein Auftrag erlassen, daß in den polnischen und deutschen Privatschulen keine Prüfung stattfinden dürfe, bei welcher nicht ein von der russischen Regierung bestellter russischer Professor anwesend ist, der zunächst darüber zu wachen hat, daß Alles in russischer Sprache und in echt russischem Geiste gelehrt werde.

* Zu den Gerüchten über die Valutaregulierung in Rußland enthalten die „Köln. Ztg.“ folgende Auslassung: Die gegenwärtige so heftige Schwankung in der russischen Valuta verursachende Spekulation macht sich bedauerlicher Weise in dem Augenblicke geltend, in welchem in Rußland die Realisirung der diesjährigen Ernte bevorsteht. In einem solchen Augenblicke ist aber eine klare finanzielle Situation besonders nöthig. Zum Unglück haben sich die Umstände derart gestaltet, daß die auch ohnedies verwickelte Lage sich noch mehr verwirrt hat, und um das Gleichgewicht in den ökonomischen Bedingungen des Austausches, welches eine notwendige Bedingung der Handelsbetätigung bedeutet, ist erschüttert. Die Gerüchte betreffs des Planes einer Wiederherstellung des Metallumlaufs in Rußland hatten die ungünstigsten Wirkungen zur Folge. Ein Berliner Blatt, dessen besonderes Verhältniß zu Rußland bekannt ist, behauptet, daß das Finanzministerium schon über eine Reserve von 620 Mill. Rubel in Gold oder 2480 Mill. Francs verfügt, dieselbe jedoch bis zu einem geeigneteren Augenblicke verheimlicht. Derartige Informationen erhielten augenscheinlich das Spiel à la hausse in Rubeln aufrecht. Schließlich aber haben diese Gerüchte, welche augenscheinlich im Interesse der Spekulation verbreitet worden waren, weiten Kreisen sehr große Verluste gebracht. Auch haben die Abnehmer von russischen Produkten nicht verstanden, diese Gerüchte zu ihrem Vortheil auszunutzen, besonders die Getreideimporteure, für welche die Steigerung des Rubelkurses mit einer Preiserniedrigung der Landprodukte gleichbedeutend ist. Leider hat man es an kompetenter Stelle in Rußland veräumt, die wirkliche Lage jenen Gerüchten gegenüber darzulegen, und auf diese Weise fand die Spekulation die Möglichkeit, die Gerüchte für ihre Zwecke weiterhin noch auszunutzen. Es wäre nun richtig, den Spekulant diesen Mittel zu entziehen; nach neueren Mittheilungen scheinen ja die Gerüchte über die Metallvaluta auch nicht die kleinste reelle Grundlage zu haben.

Italien.

* Der Dynamitprozeß in Genua endete mit der Verurtheilung sämtlicher dreizehn Angeklagten, obgleich diese jede Theilhaberschaft an anarchistischen Gewaltthaten leugneten und das ganze Komplott als das Phantasiegebilde eines Geheimagenten bezeichneten. Als einziger Zeuge trat gegen die angeklagten Sozialdemokraten der Polizei-Inspektor von Palermo auf, welcher erklärte, er sei in außerordentlicher Mission von dem Minister des Innern nach Spezia entsandt worden, um dort das Treiben der aus Genua herübergekommenen Revolutionäre zu überwachen. Derselbe habe er dann durch die ihm zugewiesenen Geheimagenten in Erfahrung gebracht, daß die Angeklagten regelmäßig in Spezia Zusammenkünfte abhielten und sich dort mit der Fabrication von Sprengstoffen beschäftigten. Als erstes Attentat hätten sie dann das Politcafé in Genua in Aussicht genommen. Auf das Verlangen der Verteidiger, daß der Polizeikommissar seine Gewährsmänner nennen und dem Gerichtshofe als Zeugen vorführen sollte, antwortete dieser, daß ihm hierzu die Erlaubniß vom Minister nicht erteilt worden sei. Als direkte Beweismittel wurden dem Gerichtshofe eine Menge von Chemikalien vorgelegt, welche bei den Angeklagten vorgefunden seien; doch erklärten letztere, niemals etwas Derartiges in ihrem Besitz gehabt zu haben. Die Vertheidigung führten drei Advokaten, deren Reden fast acht Stunden in Anspruch nahmen und von dem zahlreichen, aus Arbeitern bestehenden Auditorium mit stürmischem Beifall begleitet wurden. Der Gerichtshof nahm aber trotzdem als erwiesen an, daß die Angeklagten einen anarchistisch-revolutionären Klub gebildet hätten, dessen Mitglieder in der Anfertigung von Sprengstoffen unterrichtet wurden. Als Haupt der Gesellschaft wurde der Schriftsteller Tucci angesehen, welcher wegen Bedrohung des Lebens und des Eigentums zu drei Jahren und zwei Monaten Kerker verurtheilt wurde; die übrigen 12 Angeklagten erhielten fünf bis zwölf Monate Ge-

fängniß; ferner wurden sie sämtlich unter Polizeiaufsicht gestellt. Seitens der italienischen Arbeiterparteien will man gegen diese angeblich ungerechte Verurtheilung eine Entrüstungs-Kampagne einleiten.

Spanien.

* Madrid, 10. Oktober. Die Unzufriedenheit mit dem Katholiken-Kongress in Saragossa wird eine immer größere. Die karlistischen Integritäten haben, anstatt an den Sitzungen des Kongresses theilzunehmen, einen Dampfer gemietet und in einer Stärke von etwa 100 Personen eine Spazierfahrt den Ebro hinauf unternommen. Der Hof ist peinlich berührt über die Schwierigkeiten, die sich erhoben, als der Kardinal Venabides in einer geheimen Sitzung den Antrag stellte, der Königin-Regentin eine Ergebenheits-Adresse zu überreichen. Einzelne Bischöfe verlangten, daß in die Adresse mehrere Sätze aufgenommen werden sollten, welche dieselbe für die Königin fast unannehmbar gemacht hätten. Genaue Mittheilungen sind hierüber zwar nicht in die Oeffentlichkeit gedrungen, aber an demselben Tage hielt der ehemalige Deputirte Antonio Morales Gomez eine Rede, in welcher er am Schlusse verlangte, die Krone Spaniens solle einen internationalen Kongress einberufen, auf welchem die „römische Frage“ zu lösen sei. Dies wüßte jeder Katholik, und eine katholische Regierung, die sich dieser Verpflichtung entziehe, könne nicht mehr als eine treue Anhängerin der Kirche angesehen werden. Diese Stelle seiner Rede mußte Morales auf Wunsch der Kongreßtheilnehmer zweimal verlesen, und beide Male wurde sie mit endlosem Beifall aufgenommen. Man geht deshalb wohl kaum fehl mit der Annahme, daß auch der Wunsch ausgesprochen wurde, es möge eine derartige Forderung in die Adresse an die Königin aufgenommen werden; jedenfalls konnte man sich hierüber nicht einigen und verichob deshalb die endgültige Entscheidung auf den folgenden Tag. — Sodann aber ist die Regierung recht ungehalten über die maßlose Sprache, welche auf dem Kongreß gegen Italien geführt wird. Schon die Adresse, welche dem Papst überreicht wurde, belegt die italienische Regierung mit Bezeichnungen, die man sonst wohl stets als unparlamentarisch bezeichnen würde. Die Reden, welche gehalten werden, behandeln fast sämtlich die Stellung des Papstes und die römische Frage, und es ist deshalb begreiflich, daß ein Redner stets den anderen durch die Stärke seiner Ausdrücke zu übertreffen sucht. — Schließlich sind auch die Liberalen, die sich in Spanien fast durchgängig noch als gläubige Christen bezeichnen, empört über das Anathema, welches mehrere Bischöfe über den Liberalismus ausriefen; dazu kommt, daß auch die moderne Presse verurtheilt wurde, so daß es wirklich schwer ist, noch ein Blatt zu finden, welches dem Katholikentag ein uneingeschränktes Lob spendet hätte.

Portugal.

* Lissabon, 11. Okt. Die gemeinschaftliche Berathung der als voransichtliche Mitglieder des neuen Kabinetts genannten politischen Persönlichkeiten fand bei dem General Abreu e Souza statt und dauerte von Mittags 1 Uhr bis Abends 6 Uhr. Bei der Berathung soll es sich namentlich um innere und auswärtige Angelegenheiten gehandelt haben. Ueber die gefaßten Beschlüsse wird vollständiges Stillschweigen beobachtet, jedoch verlautet, dieselben ließen eine Lösung der Krisis erwarten. Das neue Ministerium wird voraussichtlich wie folgt zusammengesetzt: General Abreu e Souza Präsidium und Krieg, Antonio Candido Inneres und Unterricht, Sa Brandao Justiz, Mello Gouvea Finanzen, Antonio Ennes Marine, Barbosa Bocage Auswärtiges, Thomas Ribeiro Arbeiten.

Schweiz.

* Bern, 11. Okt. Der Bundesrath hat dem Bundesstatthalter ein Berner Infanterieregiment beifalls Aufrechterhaltung der Ordnung im Tessin zur Disposition gestellt. Bisher hat dasselbe noch keinen Marschbefehl erhalten. Der Bundesrath hat den Bundesstatthalter beauftragt, die legale ultramontane Regierung bis spätestens Dienstag wieder in ihre Funktionen einzusetzen. Die Liberalen drohen für diesen Fall mit Aufrührungen. Deshalb ist die gedachte Truppenverpflichtung in Aussicht genommen. Auf Donnerstag ist eine zweite Versöhnungskonferenz nach Bern befohlen. Da inzwischen die alte Regierung wieder eingesetzt sein wird, werden die Liberalen zweifellos an der Konferenz nicht theilnehmen. Falls die Konferenz und dies ist höchst wahrscheinlich, resultatlos verläuft, wird der Bundesrath in kurzer Frist die Bundesversammlung, deren Herbstsession heute beendigt ist, zu einer außer-

Stadttheater.

Posen, 12. Okt.

„Martha“ von Flotow.

Ohne auf Vergleichen der geistigen Martha-Vorstellung mit der im vorigen Jahre auf derselben Bühne gebotenen eingehen zu wollen, kann man es doch nicht vermeiden, einen entschiedenen Rückgang hier festzustellen. Was die Veranlassungen dazu sind, ob für die Vorbereitung nicht genug Zeit und Ruhe gefunden worden ist, oder ob die zur Verwendung gestellten Solofräfte nicht durchweg in ihren Rollen fest sind oder in denselben zum ersten Male herausstraten, das zu entscheiden, ist nicht unsere Sache. Thatsache ist, daß für beides der geistige Abend Beweis genug gestellt hat. Doch die Unzulänglichkeit erstreckte sich weiter, sie ließ sich ebenso sehr noch in der Regieführung wie in zuweilen recht störenden Versehen beim Orchester bemerken. Dagegen Abhilfe zu schaffen, scheint uns eine der wichtigsten Aufgaben der Direktion zu sein, wenn sie für die Folgezeit beim kunstgebildeten Publikum ein gesichertes Interesse für die Oper sich erhalten will. Das Publikum ist an würdige und abgerundete Vorstellungen gewöhnt und verlangt für dieselben tüchtige und ausreichende Kräfte; wir würden es bedauern, wenn durch ungleiches Entgegenkommen von Seiten der Direktion das Interesse der Kunstfreunde erlahmen sollte. — Voll befriedigt hat gestern eigentlich nur Herr Rob. Meffert, welcher als Lyonel von seinen vortrefflichen Stimmmitteln ausgiebigen Gebrauch machen konnte. Das Publikum zeichnete ihn auch besonders aus und forderte die Arie „Ach wie so mild“ zum zweiten Male. Daß die auf Solopartien angewiesene Persönlichkeit und Stimme des Herrn Meffert demselben die erforderliche Leichtigkeit und Beweglichkeit für diese echt lyrische Rolle etwas erschweren, das liegt in der Natur der Sache; Herr Meffert hat auch hier geleistet, was er vermöge seiner Veranlagung zu leisten im Stande ist. Herr Selzberg, der als Plumet daneben mehr das humoristische Element hervorzuführen hat, war in dieser Beziehung nicht ganz glücklich. Die Stimme klang dafür zu schwer und zu wenig locker, wie denn überhaupt an

der äußeren Darstellung die rechte Beweglichkeit mit humorvollem Anstrich nicht zu erkennen war. Herr v. Schmadel gab sich Mühe, in seinen Szenen wohl komisch und eheiternd zu wirken, hatte aber darüber ganz den Vord vergessen. Wer von unsern Lesern sich des vorjährigen Lord Tristan erinnert, der wird uns verstehen. Und nun auch noch zunächst ein kurzes Wort über die beiden Solodamen, von denen Fräulein Gismar sichtlich bemüht war, der humoristischen Seite in der Rolle der Nancy gerecht zu werden, und es gelangen ihr auch einzelne Nuancierungen; doch das Gesamtbild war nicht natürlich; es machte den Eindruck des Aufgezwungenen, und die beabsichtigte komische Wirkung wurde nicht erreicht. In dem gesanglichen Theile erschien Fräulein Gismar noch nicht fest. Das zeigte sich besonders in den Ensemblesätzen, an deren Ungleichheiten und oft verschwommenen unpräzisen Einsätzen übrigens nicht allein die genannte Sängerin, sondern mit ihr auch ihre Partner gleichen Antheil hatten. Ob Fräulein Pivoda die Rolle der Lady schon früher gespielt und gesungen, wissen wir nicht; ihr gestriges Auftreten machte nicht den Eindruck, als wäre dieses zerstreungslustige und die heitern Freuden des Volks aufsuchende Hoffräulein ihr sehr bequem und geläufig. Heiterkeit und Fröhlichkeit geben sich sonst anders zu erkennen. Die Stimme, in der Koloratur geübt und gewandt, hat namentlich nach der Höhe weite Ausdehnung erreicht und eignet die Sängerin für ausgesprochene Koloraturpartien in mehr als ausreichendem Maße; doch hat die Sängerin sehr darauf zu achten, den Ton nicht zu hell und flach zu bilden, sondern an empfindungsreicheren Stellen auch auf dunklere Töne und Schattierungen zu denken, um durch geeignete Schlaglichter den Eindruck der Eintönigkeit zu vermeiden und den Gesang auch geistig zu beleben. Endlich noch ein kurzes Wort über den Chor. Die drei Mägde priesen ihre Künste geschickt und zum Theil auch charakteristisch an; die Chöre selbst aber, und in Flotows Chören sind doch so gut wie gar keine Schwierigkeiten zu lösen, ließen an Reinheit und Präzision gestern wieder manches vermissen und erfüllten kaum die bescheidensten Ansprüche. W. B.

Posen, 12. Oktober.

„Der Salonthroler“, Lustspiel mit Gesang in 4 Akten von G. v. Moser.

Die Aufführung dieses Moserschen Lustspiels war eine der besten, die uns in dieser Saison bisher geboten wurden; sie war abgerundet und zeigte überall das Walten einer tüchtigen Regie. Was das Stück selbst anbelangt, so gehört es zur leichten Modeware, es bringt viel Abwechslung, ohne interessant zu werden; aber auch eben so viele Unwahrscheinlichkeiten; der Dialog ist außerordentlich gewandt, ohne geistreich zu sein. Was an Handlung zu wenig, ist an Beiwerk zu viel. Das Stück spricht aber, wenn es flott gespielt wird, sehr an, weil es Humor und Laune athmet, wozu noch ein Zuschuß von Spottsucht kommt, wie sie sich in der Gestalt des Fritz v. Streifen findet.

Gespielt wurde, wie schon erwähnt, sehr gut. Den größten Beifall erntete Herr Bollmann, welcher den Alpenfer Streifen mit stellenweise überwältigender Komik spielte. Fräulein Philipp bewies in der Rolle der Marianne ihr echtes Bühnentalent. Die Natürlichkeit und Munterkeit ihres Wesens, das Schelmische ihres Mienenspiels und das Treffende ihres Ausdrucks, alles stempelte ihre Marianne zu einer vorzüglichen Leistung. Unsere gelegentlich der Aufführung des „Veilchenfresser“ geäußerte Ansicht, daß Fräulein Philipp auch größeren Aufgaben gewachsen sein dürfte, hat sich hiermit zu unserer Freude bestätigt. Das Spiel der Künstlerin wurde aufs Beste unterstützt durch Herrn Matthias, der es als Hans Werner vortrefflich verstand, die warmen Herzenstöne zu finden, durch welche diese Figur so außerordentlich sympathisch erscheint. Herr Wehrlin als Tiroler-Gepp bot, unterstützt durch die vortreffliche Beherrschung des Dialekts, ebenfalls eine sehr gute Leistung. Von den übrigen Mitwirkenden sind noch besonders anerkennenswerth zu nennen: Herr Nowak als Kaufmann Bredo, Herr Willert, als Diener Ludwig mit dem Motto: „Det's Schlimmste noch nicht“, sowie Fräulein Wille (Bredo's Schwester), Fräulein Gelandt (Mice) und Fräulein Brendel (Kammerjungfer Selma). Die gesanglichen Leistungen konnten uns wenig begeistern. St.

ordentlichen Session nach Bern einberufen, damit die ganze Angelegenheit, bei der Ohnmacht des Kantons Tessin, vom Bunde in die Hand genommen werde. Da die Wiedereinsetzung der alten Regierung nur höchst bedingt geschieht, weigert der Staatspräsident Resigni sich möglicherweise wieder ins Amt zu treten; in diesem Falle muß der Kanton Tessin bis auf Weiteres vollständig vom Bunde regiert werden. Die ultramontane in Luzern erscheinende Zeitung „Watterland“ hat geschrieben, einzelne Mitglieder des Bundesraths hätten die am 11. September vollzogenen Revolutionen pläne vorausgesehen und seien mit dem gewaltsamen Sturz der Tessiner Regierung einverstanden gewesen. Der Bundesrath hat die strafrechtliche Untersuchung gegen dieses Blatt beschlossen.

Bulgarien.

* Die in Sofia erscheinende „Svoboda“, bekanntlich ein offizielles Organ der bulgarischen Regierung, veröffentlicht einen bemerkenswerthen Artikel, in welchem die beständigen Angriffe der russischen Presse gegen Bulgarien, dem Grolle Rußlands darüber zugeschrieben werden, daß es seine Position im Fürstenthume verloren habe, und der es als ausgeschlossen bezeichnet, daß die Russen wieder jene schönen Zeiten erleben werden, wo ihre Offiziere über reichliche Bezahlungen erhielten, um Verschönerungen gegen das bulgarische Staatsoberhaupt anzustellen zu können, wo ihre Generale über die Ministerien des Krieges und des Innern verfügten und die Bürger zwangen, dem Zar ohne Wissen des Fürsten täglich Dankschreiben zu senden, wo verschiedene Persönlichkeiten, wie Kaulbars und Kalubow, das Land bereisen und die Anarchie predigen konnten. Welche Verhältnisse auch eintreten mögen, eine verhängnisvolle Epoche dieser Art werde in Bulgarien niemals wiederkehren. Wenn sich Rußland über die Annäherung zwischen Bulgarien und Oesterreich-Ungarn beklagt, so müsse konstatiert werden, daß die Bulgaren Niemandem den Vorzug geben, vielmehr mit allen Jenen sympathisiren und gute Beziehungen unterhalten, welche sie in ihrem Kampfe um die Selbstständigkeit unterstützen. Wenn Oesterreich-Ungarn an Terrain gewinnt, während Rußland solches verliert, so sei nur Rußland und das Vorgehen der Diplomatie von Petersburg schuld daran. So lange Rußland diese Bahn verfolgen wird, habe es von den Bulgaren nichts zu erwarten.

Aus dem Gerichtssaal.

* Petersburg, 5. Okt. [Ein russischer Edelmann auf der Anklagebank.] Dieser Tage fand im hiesigen Bezirksgericht eine Verhandlung gegen einen früheren Gardeleutnant statt, welche großes Aufsehen erregt. Der 60 Jahre alte Baron Nikolas von Nolde war angeklagt wegen verschiedener Urkundenfälschungen, mittelst deren es ihm gelungen ist, einigen Personen mehr oder weniger beträchtliche Summen zu entlocken. Baron Nikolas von Nolde gehörte einst zu den glänzendsten Vertretern der goldenen Jugend und war namentlich ein Liebling des schönen Geschlechts. Als er nun zwischen zwei Gendarmen mit gezogenem Gewehr hereinkam und auf die braune Bank der Schande schlitternd den Schritts trat, ein gebrochener Greis mit wirrem grauem Haupthaar, tief in die Höhlen gesunkenen Augen und zahnlosem Munde, dessen Unterlippe tonlos wie ein abgetragener Rock, in dessen Knopfloch der Vladimirorden baumelte, da konnte man sich eines Gefühls des Mitleides nicht enthalten. Baron Nikolas von Nolde gehört zu einem der angesehensten und ältesten Adelsgeschlechter Rußlands, er hat jedoch sein bedeutendes Vermögen in Sauf und Brauf verlebt und als die böse Zeit der schweren Noth herankam, fälschte er Urkunden, um zu beweisen, daß er das Anrecht auf ein Majorat seines Vaters, des in Berlin verstorbenen Baron Ferdinand von Nolde, im Betrage von mehreren Millionen besäße. Durch diese gefälschten Dokumente verschaffte er sich Geld, bis der Betrug an den Tag kam und er zur Rechenschaft gezogen wurde. Der Angeklagte macht den Eindruck eines nicht nur körperlich, sondern auch geistig gebrochenen Menschen und ist es sonderbar, daß man seinen Gemüthszustand nicht einer sorgfältigen Untersuchung seitens kompetenter Psychiater unterworfen hat. Während der Staatsanwaltschaft den Anklageakt verliest, erhebt sich Baron Nolde, entfernt mit einer majestätischen Handbewegung den Gendarm und will den Saal verlassen. „Wohin?“ fragt ihn der Präsident. — „Ich will bloß frische Luft schöpfen, ein wenig promeniren. Lesen Sie weiter. Ich komme bald!“ Man ist geneigt, eine Pause zu machen, um dem Angeklagten, der sich in einem Zustande furchtbaren Aufregung befindet, die Möglichkeit zu geben, etwas zu sich zu kommen. „Bekennen Sie sich schuldig?“ fragt ihn später der Präsident. — „Nein, ich bin unschuldig. Gestatten Sie mir einige erläuternde Worte als Beichte.“ Und darauf beginnt der Angeklagte seine Beichte. Seine Rede ist außerordentlich excentrisch und er geräth immer mehr in Erregung; er schlägt wiederholt das Kreuz, trocknet die Thränen, die über das gerunzelte Gesicht strömen, kurz benimmt sich so, daß man eigentlich die Gerichtsverhandlung hätte fiktionalen sollen. Das Verhör zahlreicher Zeugen entrollt ein Bild der Vergangenheit des Unglücklichen, der eine glänzende Erziehung genossen, eine Herde der besten Gesellschaft gewesen, wo er durch seinen sprühenden Geist, seine umfassende Bildung und seine fesselnde Unterhaltung außerordentlich beliebt war. Allmählich jedoch erschöpfte sich seine bedeutende Natur und er ward zum Verbrecher. Religiöser Nihilismus (Baron Nolde war zur rechtgläubigen Kirche übergetreten) scheint auch auf ihn einen verderblichen Einfluß gehabt zu haben. Sämmtliche Zeugen sahen zu seinen Gunsten aus, schildern ihn als einen vollendeten Gentleman, als die verkörperte Redlichkeit, doch als ein Kauz, dessen seltsame Einfälle an seiner Zurechnungsfähigkeit gerechten Zweifel erregen. Und sonderbarer Weise werden diese Aussagen nicht beachtet und der Prozeß nimmt seinen Verlauf, trotzdem, daß das Gebahren des Angeklagten immer excentrischer wird, und sich im Publikum immer mehr und mehr die Ueberzeugung Bahn bricht, daß man es hier nicht mit einem raffinierten Verbrecher, sondern mit einem Irren zu thun habe, für den eher ein Arzt, als das Gericht am Platze wäre. Alle Anwesenden befinden sich unter diesem Eindruck; nur das Gericht und die Geschworenen scheinen diese Ansicht nicht zu theilen, obwohl die Beweise der Anzurechnungsfähigkeit des Angeklagten sich immer mehr herausstellen, in dem Maße, als sich die Angelegenheit entwickelt. So z. B. erzählt er mit gebrochener Stimme, welche fürchterlichen Eindruck die Nachricht vom Tode seines Bruders auf ihn gemacht habe. „Ich war mit ihm viele Jahre im Streit“, jagte der Angeklagte mit vor Thränen erstarrter Stimme, „doch als ich seinen Tod erfuhr, da weinte ich bitterlich, weil ich außer Stande gewesen, ihm im letzten schweren Moment die Hand zur Versöhnung zu reichen, ihm das im Todeskampfe brechende Auge zuzubringen!“ Und es erweist sich, daß dieser so beklagte Bruder am Leben ist, sich im Saale des Gerichts befindet. „Ich habe viel gelitten“, rief der Angeklagte, indem er sich an die Brust schlug, „bin betrogen worden und habe dennoch meinen Glauben an die Menschheit nicht verloren. Mein Herz blutete, wenn ich Jemand leiden sah, und ich gab, solange ich selbst etwas that.“ Zahlreiche Zeugen bestätigen die Wahrheit dieser Worte. „Ich diene als Geißel des Adels, während Rußland von Rußland angetrückt wurde. Oder war es mein Vater, dem diese ehrenvolle Rolle zufiel. Ich kann mich dessen nicht mehr so genau entsinnen.“ Während der Rede des Staatsanwalts war der Angeklagte in höchster Aufregung. Bei einigen Worten desselben richtete er sich hoch auf, das Gesicht vor Wuth entstellend, Schaum vor den Lippen und

rufft mit vor Wuth behebender Stimme aus, indem er dem Staatsanwalt vernichtende Blicke zuwirft: „Nein, das ist unmöglich! Das ertrage ich nicht mehr!“ Und den Gendarm von sich stoßend, geht er auf die Thüre zu, um den Saal zu verlassen. Der Präsident schlägt vor, die Sitzung zu unterbrechen; doch Baron Nolde will davon nichts hören: „Es ist nicht möglich“, schreit er laut, „ich werde gleich zurückkommen; möge er in meiner Abwesenheit weiter sprechen.“ Und von den beiden Gendarmen geleitet, verläßt er den Saal. Der Staatsanwalt fährt in seiner Anklage fort. Nach kaum einer Minute kehrt Baron Nolde zurück und unterbricht den Vertreter der Anklage: „Was ist geschehen? Was hat der Staatsanwalt gesagt? Warum hat er sich erlaubt, in meiner Abwesenheit zu sprechen? Ich wünsche, daß er seine Worte wiederhole!“ Der Staatsanwalt kommt diesem Wunsche nach und fährt dann fort. Der Verteidiger sucht den Geschworenen darzuthun, daß man es hier nicht mit einem Verbrecher, sondern mit einem armen, irren, körperlich und geistig gebrochenen Greise zu thun habe und daß man mit ihm Erbarmen haben möge, da er nicht gewußt, was er gethan. „Sie haben das letzte Wort!“ wendet sich der Präsident an den Angeklagten. „Was! das letzte Wort! Ich! he! Ja? Nun gut!“ schreit Baron Nolde, und mit lauter, mederender, vor Erregung zitternder Stimme flucht er die Richter um einen Freispruch an: „Ich bin schuldig! Man sagt, ich habe Fälschungen begangen! Wozu? Ich hatte ja gar keinen Zweck, da ich dadurch nichts gewinne. Wenn ich vermittelst der Fälschungen in den Besitz der Güter hätte gelangen können! Ich bin alt und krank, habe nicht mehr lange zu leben; meine Frau erwartet mich im Semest (seine Frau lebt und ist anwesend). Ich wünsche den Tod. Mein Schicksal ist in Eurer Hand. Macht mit mir, was Ihr wollt; Ich kann nicht mehr.“ Bei den letzten Worten sinkt er erschöpft hin und es kostet Mühe, ihn zum Bewußtsein zu bringen. Die Geschworenen erklären den Angeklagten schuldig ohne die Zulassung mildernder Umstände. „Was! Ein Schuldpruch!“ ruft Baron Nolde gellend aus. „Allmächtiger Gott siehe mir bei! Alles ist zu Ende! Maria! Maria! (seine Pflegetochter) komm zu mir Abschied nehmen, bevor es zu spät ist, Gott helfe mir!“ Ein epileptischer Anfall wirft ihn hin zu Boden; in fürchterlichen Konvulsionen wälzt er sich hin und her und schreit heiser: „Gebt mir Gift! schneide! Gift! Mich nach Sibirien! Ich Glender! Ich lasse mich vor Hunger sterben.“ Als Antwort auf diese verzweifelter Rufe hört man das hysterische Schluchzen eines jungen Mädchens, der Pflegetochter des Unglücklichen. Das Urtheil des Gerichts lautet: „Baron Nikolas Karlowitsch Nolde, der Fälschung schuldig erkannt, wird zum Verlust aller Rechte und zur Deportation nach Sibirien ins Tomskische Gouvernement verurtheilt; bevor jedoch das Urtheil in Kraft tritt, wird dasselbe (wie es bei Adligen stets der Fall ist) durch den Justizminister zur Ansicht Sr. Majestät dem Kaiser vorgelegt.“ Baron Nolde hört verhältnismäßig ruhig das Verdict an, verneigt sich vor seinem Richter und verläßt den Saal in Begleitung von zwei Gendarmen. Der größte Theil des Publikums hatte bereits früher den Gerichtssaal geräumt, da viele diesem entsetzlichen Schauspiel nicht bis zu Ende beimohnen konnten. (Ziff. 31a.)

Lothales.

Posen, den 13. Oktober.

* **Peronalien.** Definitiv angestellt wurden die Lehrer Julian Bartisch bei der katholischen Schule zu Kobylek im Kreise Wronow, Bernhard Bülow bei der Kommunal-Schule zu Gr. Bartelsee im Kreise Bromberg, Paul Handtke bei der katholischen Schule zu Lobos im Kreise Wirbich, Hugo Jerschewitz bei der Kommunal-Schule zu Schloßgandau im Kreise Bromberg, Joseph Teubert bei der katholischen Schule zu Pawlowo im Kreise Wronow, Paul Blüchke bei der katholischen Schule zu Hammer im Kreise Garnitz, Julius Ehrhardt bei der paritätischen Schule zu Krüchewo im Kreise Garnitz, Richard Strich bei der evangelischen Schule zu Pryzlenki im Kreise Bromberg, Paul Kluge bei der katholischen Schule zu Gulek im Kreise Jilehne, Stephan Neumann bei der katholischen Schule zu Markowo im Kreise Inowrazlaw, Joseph Nowak bei der katholischen Schule zu Kosko im Kreise Garnitz, Vincent Radziejewski bei der katholischen Schule zu Gembitz im Kreise Mogilno, Hermann Schulz bei der evangelischen Schule zu Gembitzgandau im Kreise Garnitz und Wilhelm Anton Tombrint bei der katholischen Schule zu Hammer im Kreise Garnitz.

* **Peronalien.** Der ordentliche Lehrer Jendrzak vom Schullehrer-Seminar zu Bilchowitz ist in gleicher Eigenschaft an das Schullehrer-Seminar zu Paradies verlegt und der am Real-Gymnasium zu Posen beschäftigte Schulanfänger-Buch dem königl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasium daselbst zur weiteren Beschäftigung überwiesen worden.

— **Ordination von Geistlichen.** In der St. Paulskirche hat gestern Vormittag nach beendeter Gottesdienst die Ordination von sechs Geistlichen durch Herrn Generalsuperintendenten D. Heffert unter Assistenz der Herren Pastoren Loyde und Büchner, sowie unter Theilnahme der Gemeinde in der hergebrachten feierlichen Weise stattgefunden. Es wurden ordiniert die Herren Gustav Jaedel-Tremessen, Eugen Schröder-Schneidmühl, Otto Janke-Kosten, Wilhelm Timm-Abelmann, Max Krause und Alfred Hermann.

d. **Die Germanisirung durch die Kirche.** Das ist das Stichwort für eine Reihe von Artikeln in der polnischen Presse Westpreußens und Oberschlesiens, wo angeblich die deutschen katholischen Geistlichen eifrige Germanisatoren sein sollen. In Westpreußen ist in diesem Kampfe von polnischer Seite die „Gazeta Torunska“, von deutscher Seite die katholische „Ermlandische Ztg.“ das Hauptorgan. Von polnischer Seite werden viele Fälle erzählt, in denen die deutschen katholischen Geistlichen Germanisirungsbestrebungen an den Tag legen sollen, so z. B.: In Kulmsee (Kreis Thorn) hielt unlängst der Propst von Strassburg, Komorowski, eine Kirchenvisitation ab, und examinierte die polnischen Kinder nur in deutscher Sprache, worüber unter den Eltern große Entrüstung entstanden sein soll, so daß diese beschloßen, ihre Kinder zu keiner Katechisation in deutscher Sprache zu schicken, eventuelle den Kindern zu verbieten, deutsche Antworten zu geben. Ferner: Nach Bialut, im Kreise Neidenburg, an der polnischen Grenze, ist vor einem Monat ein Lehrer angestellt worden, welcher kein Wort Polnisch versteht, und ist von der geistlichen Behörde auch als Organist bestätigt worden; derselbe hat alsbald beim Gottesdienste den deutschen Gesang eingeführt, worüber die Parochian sehr entrüstet sein sollen. — Ob die Germanisirung durch katholische Geistliche für die Polen in Wirklichkeit so sehr gefährdend ist, erscheint dem doch fraglich; offenbar wird von polnischer Seite befürchtet, daß die deutschen katholischen Geistlichen sich nach dem Beispiele der polnisch-katholischen Geistlichen, welche in Wirklichkeit in unserer Provinz viele deutsche Katholiken polonisirt haben, richten könnten.

d. **Die An siedelungs kommission** hat, wie bereits mitgetheilt, das Rittgerat Gulbien im Kreise Koenigsberg (Westpreußen) im Subhastationsstermine für 375 000 Mark, erstanden. Dem „Diennit Bozn“ wird über diese Erwerbung folgendes mitgetheilt: Die An siedelungs kommission habe ganz wohl gewußt, was sie that, als sie dieses Gut erstand; es habe sich für sie nicht darum gehandelt, ob auf dem Gutshofe ein Deutscher oder ein Pole wohne, sondern vielmehr darum, welcher Nationalität die dortige Dorfbevölkerung sei. Gulbien, welches früher zu den bedeutenden Starostypinschen Gütern gehörte, liege in der katho-

lischen Parochie Szwarznowo, und diese Parochie bilde gewissermaßen einen Engpaß vom Defanat Plessen zum Defanat Tobau; Gulbien sei als der Schlüssel für eine deutsche Invasion nach einer polnischen Gegend anzusehen, und eigne sich dazu auch infolgedessen sehr gut, weil es an ein größeres polnisches Besitzthum, an Morgowo, grenze. Die Parochie Szwarznowo umfasse 18 Ortschaften mit zusammen über 3000 Seelen. Gulbien selbst habe bis jetzt eine vorwiegend polnisch-katholische Bevölkerung von 100 Seelen. Es sei klar, daß die An siedelungs kommission sehr wohl die Bedeutung dieser Position zu schätzen gewußt hat, und daher alle Kräfte daran setzen werde, um möglichst viele deutsch-evangelische Kolonisten in Gulbien, mitten in der Parochie Szwarznowo, anzusiedeln, und dadurch diejenigen Hindernisse zu beseitigen, auf welche bisher die Germanisirung in diesem Engpasse stieß.

* **Die historische Gesellschaft** hält ihre Monatsitzung morgen, Dienstag, Abends im Saale des Herrn Dümke ab. Auf der Tagesordnung steht Vorlegung von Alterthümern, sowie Erläuterung von Bildern aus dem alten Posen, ferner die Fortsetzung der Mittheilungen über den Aufenthalt literarisch berühmter Persönlichkeiten in Posen, von denen diesmal E. T. G. Hoffmann, dessen Aufenthalt in Posen ganz besonderes Interesse bietet, und Gaudy beprochen werden sollen, u. a. m.

d. **„Malerische Beschreibung Polens oder Geographie des Vaterlandes.“** Unter diesem Titel ist im Verlage des Herrn Rozowski hier selbst das erste Heft eines Werkes erschienen, welches auf drei Hefte à 1 Mark berechnet ist. Der Text ist von dem hiesigen Schriftsteller Chocizewski verfaßt und wird durch zahlreiche Holzschnitte erläutert, deren sich in dem ersten Hefte 23 befinden.

— **Der humoristische Verein „Brumme“** hat am vergangenen Sonnabend in dem vor dem Berliner Thore belegenen Stablflement des Herrn Tauber sein erstes diesjähriges Wintervergügnen gefeiert. Das reichhaltige Programm bot humoristische Vorträge in reicher Abwechselung; auch gelangte der Schwanke: „Besorgt und aufgehoben“ recht hübsch zur Aufführung. Den mitwirkenden Damen wurden beim Hervorruf prächtige Bouquets überreicht. Ganz besonderen Beifall fand ferner ein humoristisches Quartett. Den Schluß des harmonisch verlaufenen Festes bildete der Tanz, welcher die mit ihren Familien zahlreich erschienenen Mitglieder des Vereins, sowie die Gäste bis zum frühen Morgen in fröhlicher Stimmung beisammensetzte.

* **Den Amtsanwälten** zu Inowrazlaw, Crone a. B., Grin, Labisch, Schubin und Strelno ist vom 1. Oktober d. J. ab die volle gesetzliche Zuständigkeit verliehen worden.

— **Bei den Postanwaltschaften des Oberpost-Direktionsbezirks Posen** sind heute die üblichen Herbst-Gratifikationen zur Vertheilung gelangt.

* **Verleihung der Ghebubilaums-Medaille.** Den Schuhmachermeister Hoescheiden Geleuten zu Bentrichen ist zur Erinnerung an die am 8. d. M. begangene Feier ihrer goldenen Hochzeit die Ghebubilaumsmedaille verliehen worden.

— **Der Dampfer Posen II.** ist am vergangenen Sonnabend Nachmittag gegen 2 Uhr mit vier beladenen Rähnen, von Stettin kommend, hier eingetroffen und hat am Verdychowwer Damme angelegt.

— **Unfall.** Der elfjährige Sohn eines an der Judenstraße wohnhaften Schuhmachers wurde am vergangenen Sonnabend Vormittag in der genannten Straße von einem Stüde Dachstein, welches von einem Hause herabfiel, so unglücklich am Kopfe getroffen, daß er erhebliche Verletzungen erlitt und in ärztliche Behandlung gegeben werden mußte.

— **Verhaftung.** Am Abend des vergangenen Sonnabend ist auf dem Bettrilage eine betrunkene Frau in Haft genommen worden, weil dieselbe dort fortgesetzt ruhestörenden Lärm verübt hat.

Telegraphische Nachrichten.

Prag, 13. Okt. Während der Demolirungsarbeiten an der Karlsbrücke stürzte ein Theil eines Brückenbogens ein. Vierzehn Personen, darunter zwei Genieoffiziere, wurden verletzt.

Berlin, 13. Okt. [Privat-Telegramm der „Posener Zeitung.“] Wie die „Nationalzeitung“ meldet, ist die Bestätigung des Oberbürgermeisters von Jordenbeck gefährdet gewesen, weil er gegen die Militärvorlage gestimmt habe.

Der stellvertretende Reichskommissar in Ostafrika erließ ein Verbot bezüglich des Verkaufs von Spirituosen.

Die „Times“ meldet neue Kämpfe der deutschen Schutztruppe bei Lindi mit dem Stamme der Masiti.

Nach den „Daily News“ hat ein Zusammenstoß zwischen Armeniern und Rosaken stattgefunden. 29 Armenier sind gefangen. Es sollen viele getödtet und noch mehr verwundet sein.

Sirichberg i. Schl., 13. Okt. Der Arbeiter Hinderjock, welcher am 24. Juni auf dem Ramme des Riesengebirges den Prokuristen Scholwer aus Jülichau beraubte und schwer verwundete, wurde heute zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt.

Halle, 13. Okt. Sozialistengongress. In der heutigen Hauptversammlung wurden den ausländischen Delegirten beratende Stimmen in parlamentarischen, beschließende in anderen Fragen zuerkannt. Bebel berichtete über die Parteileitung und erklärte sich dafür, die bisherige Taktik beizubehalten, zumal die ausländischen Freunde in demselben Sinne arbeiten wollten. Er kündigte den Kampf gegen den Ultrantantismus an und empfahl die Gründung von Landarbeiterzeitungen, insbesondere auch eines polnischen Blattes.

London, 13. Okt. Eine Hutfabrik in dem Stadttheil Aldersgate (City) ist durch eine Feuersbrunst in Asche gelegt worden. Mehrere Personen sollen in den Flammen umgekommen und eine noch größere Anzahl soll verletzt worden sein.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

Die Marienburg, von Federzani-Weber. Dritte völlig umgearbeitete und mit Abbildungen ausgestattete Ausgabe. Königsberg i. Pr., 1890. J. B. Hons Verlag. Wie bekannt, wird die allgemeine Aufmerksamkeit erregende Wiederherstellung des alten Hochschloßes in einigen Jahren beendet sein. Ein Buch über die Marienburg ist daher mehr als je von allgemeinem Interesse, wenn sich ein vertärfter Fremdenstrom nach dem „großen Nationaldenkmal“ an der Pregel wenden wird, und das oben genannte hat schon jetzt, wie das Erscheinen einer dritten Auflage zeigt, soviel Beifall gefunden, daß ein Mitbewerter ausgeschlossen erscheint. Die Schilderung und Geschichte des Schloßes sind gedrängt und anziehend, die dieser Ausgabe beigegebenen Abbildungen gut ausgeführt und instruktiv.

Familien-Nachrichten.

Klara Galmert,
Herrmann Engelmann

Verlobte.

Posen, im Oktober 1890.
Glettenberg.

Freitag Abend 7 1/2 Uhr
verstarb nach langem Leiden
unser innigst geliebte
Schwester

Auguste Seifert,

geb. Pursche.

Dies zeigen an die tief-
betrübten

Geschwister.

Gestern verschied nach langem
Leiden mein einziger, guter Sohn

Salo.

Die Beerdigung findet morgen,
Dienstag, den 14. d. M., Nach-
mittags 3 Uhr, vom Trauerhause,
Judenstraße 9, statt.

Wwe. Johanna Elfeles,
geb. Königsberger.

Auswärtige Familien- Nachrichten.

Verlobt: Fr. Maria Knapf
in Münster mit Fr. Franz van
Beers in Süchteln. Fr. Anna
Stäglich in Deuben mit Fr.
Max Köllig in Dippoldiswalde.
Fr. Frida v. Holzbrind in Fr.
Hauptmann Leonhard v. Oheimb
in Bonn.

Verheiratet: Fr. Bast. Gott-
hard Romberg mit Fr. Ida Grell
in Schwerin. Fr. Oberarzt Dr.
Paul Merz mit Fr. Valerie
Früchtel in Rierlingswalde.

Geboren: Ein Sohn: Fr.
Karl Schliemann in Hannover.
Eine Tochter: Fr. Apotheker
Alwin Glos in Kiel. Fr. Karl
Möller in Kiel.

Gestorben: Fr. Wilh. Model
geb. Gehlhaar in Lauth. Frau
verw. Aug. Mecker geb. Krieger
in Eilenburg. Fr. Architekt Herm.
Feyer in Königsbrück. Fr. Kauf-
mann Theod. Harnes in Dresden.
Fr. Sanitätsrath Dr. Gottlieb
Emil Müttrich in Königsberg.
Fr. Sanitätsrath Dr. Eduard
Wiehen in Hildesheim.

Vergnügungen.

Stadttheater Posen.

Dienstag, den 14. Oktober 1890:
Der Troubadour.

Große Oper in 4 Akten von
G. Verdi.

3. Akt: **Ballet-Éclairage.**

Mittwoch, den 15. Oktober 1890:

Die beiden Leonoren.

Aula der Mittelschule,
Rauemannstraße.

I. Lieder-Abend

von **Frau Dr. Theile**
morgen, Mittwoch, 15. Oktbr.,
Abends 7 1/2 Uhr.

Abonnements auf alle 3 Lieder-
Abende à 4 Mark. Einzelplätze
à 2 Mark und Programme zu
haben bei **Bote & Bock** und
Abends an der Kasse.
Zugang von der Unteren
Mühlenstraße.

Emil Götze Concert

Donnerstag, d. 16. Oktober,
Abends 7 1/2 Uhr,
im **Lambert'schen Saale.**
Konzertflügel Bechstein a.
d. Magazin des Herrn Götze.
Billete à 4, 3 und 1,50
M. bei
Ed. Bote & G. Bock.

Mika's Restaurant.
Heute Gänse u. Münche-
ner Bier.

M. 15. X. A. 7/4, Bldg. III.

Philharmonischer Verein zu Posen.

Die Unterzeichneten sind zusammengetreten, um einen phil-
harmonischen Verein zu gründen, dessen Aufgabe es sein soll, das
Musikleben unserer Stadt durch Veranstaltung größerer Symphonie-
Konzerte unter Zuziehung namhafter Solisten zu fördern. Der
zur Beschaffung der erforderlichen Kosten nöthige Jahresbeitrag
der Mitglieder ist auf drei Mark festgesetzt worden. Alle Musik-
freunde, welche dieses Unternehmen durch ihren Beitritt zu unter-
stützen geneigt sind, werden gebeten, sich baldigst in die an den
nachbenannten Stellen ausliegenden Mitgliederlisten einzutragen
und daselbst die Statuten in Empfang zu nehmen. Zur Entgegen-
nahme der Anmeldungen haben sich freundlichst bereit erklärt die
Herren Inhaber der Handlungen:

Ed. Bote und G. Bock, Musikalienhandlung, Wilhelmstr. 23,
Joseph Jolowicz, Buchhandlung, Alter Markt 4,
J. Neumann, Cigarrenhandlung, Wilhelmplatz 8.
Posen, im Oktober 1890. 15060

Baldamus, Seminarlehrer.	Dr. Dewerny, Oberstabsarzt.	Eberhard, Hauptmann u. Kom.-Chef.
Dr. Ernst, Regierungsrath.	Goldenberg, Kaufmann.	Hennig, Kgl. Musikdirektor. Stadtrath.
E. Kantorowicz, Kaufmann.	Dr. Kuntzel, Stabsarzt.	Le Viseur, Rechtsanwalt.
Dr. Lewinski, Rechtsanwalt.	Malwald, Reichsbank-Vizef. Div.-Farrer.	Dr. Nitsche, Arzt.
Orgler, Justizrath.	Pachur, Major u. Bat.-Komm.	Pilet, Regierungsrath.
Reichard, Konfistorialrath.	Specht, Landrichter.	Warnecke, Landrichter.
	Zehn, Superintendent.	

Zuckerfabrik Kujavien, Amsee.

Auf Grund unserer Statuts laden wir die Herren Aktionäre
unserer Gesellschaft zur ordentlichen Generalversammlung
am Montag, den 27. Oktober d. J.,
Nachmittags 2 Uhr, in **Basf's Hotel**
in **Snowrazlaw** ein.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht über die Campagne 1889/90 unter Vorlegung
der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung.
2. Bericht der Revisoren und Dechargeertheilung.
3. Wahl: a) eines Aufsichtsrathsmitgliedes,
b) zweier Rechnungs-Revisoren und deren Stellvertreter
für die Campagne 1890/91.

Die Herren Aktionäre, welche an der Generalversammlung
Theil nehmen wollen, haben sich nach § 19 des Statuts durch Vor-
zeigung ihrer Aktien oder der Depotbescheinigung von
Selig Auerbach & Söhne, Posen,
Zuckerfabrik Kujavien, Amsee,
vor Eröffnung der Generalversammlung zu legitimiren.
Amsee, den 8. Oktober 1890. 15126

Zuckerfabrik Kujavien.

Der Vorstand.
R. Reimann.

Aronsohn'scher Ausverkauf.

Nachdem ich mein Lokal, Friedrichstraße 1,
geräumt habe, verkaufe ich die noch vorhandenen
Bestände in:

**Regenmänteln, Wintermänteln,
Jaquets, Anhängen und
Kindermänteln,**

um gänzlich damit zu räumen, von jetzt ab

Nr. 7 Schlossstrasse Nr. 7

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Abr. Aronsohn,

Damen-Mäntel-Fabrik,

Schloßstraße Nr. 7.

Berein junger Kaufleute Posen.

Dienstag, d. 14. Okt. 1890:
im Stern'schen Saale,
Abends 8 1/4 Uhr.

Vortrag

des Herrn Professor
Scherer-München:
**„J. Victor
von Scheffel und seine
Dichtungen“.**

Eintrittskarten verabfolgt Herr
Louis Licht, Sapiehaplatz 8.
Hiesige Nichtmitglieder u. deren
Angehörige haben keinen Zutritt.
Der Vorstand.

**Gesellschaft
für die Provinz Posen.**
Dienstag, den 14. Oktober,
Abends 8 Uhr, Monatsversammlung
im Saale des Herrn **Dünke,**
Wilhelmplatz 18: Literarische u.
geschichtliche Mittheilungen. Vor-
legung von Alterthümern.

Empfehle mich dem geehrten
Publikum von Posen und Um-
gegend zur
Anfertigung von Costumes,
vom einfachsten bis zum elegan-
testen Genre, zu soliden Preisen.

Frieda David,

Modistin, Breitestraße 22,
im Waffermann'schen Hause.

Feuerlöschprobe.

Zu der am **Mittwoch, den 15. d. Mts.,** Nachmittags
3 Uhr präc., auf dem **Ausstellungsplatze** (vor dem
Mitterthor) stattfindenden

Feuerlöschprobe

mit **Goebel'schen Feuerlöschgranaten**
ladet hiermit Alle sich dafür Interessirenden ergebenst ein.

Posen, im Oktober 1890.

Der Fabrikant.

M. Werner, Berlin, Boppstr. 6.

NB. Mit dem Anrichten der Brandobjekte wird 1/2 Stunde
früher begonnen.

**Zum Schutze
gegen irreführende Nachahmung.**

Alle Freunde und Consumenten echter **Hunyadi János**
Quelle werden gebeten, in den Depôts stets ausdrücklich

**Saxlehner's
Bitterwasser**

zu verlangen und zu beachten, ob Etiquette und Kork
die Firma „**Andreas Saxlehner**“ tragen.

Vorzüge nach Gutachten ärztlicher Autoritäten:
Prompte, angenehme, sichere Wirkung. — Leicht und
ausdauernd vertragen. Geringe Dosis. Milder Geschmack.
Gleichmässiger, nachhaltiger Effect.

Filigran-Arbeit!

hierfür für kurze Zeit,
Herstellung von Uhr- und
Goldschmuck, Armabändern,
Broichen, Haar- und Ball-
schmuck, Verzierung v. Wan-
den und Büchertaschen nebst
Blumenkörbchen v. farbigem
Draht, Wolle und Füll ge-
fertigt.

Zeige hiermit an, daß ich hier-
für für kurze Zeit einen

Unterricht in Filigranarbeit

eröffnet habe und lade die geehr-
ten Damen hierzu in meine Woh-
nung, **Alter Markt 51, 2. Et.**
rechts, ergebenst ein.

Die Arbeit ist sehr leicht und
interessant u. können Anfängerin-
nen schon in den ersten Stunden
Schmuck und Ketten herstellen.
Der Unterrichtspreis zur Erlern-
ung sämtlicher Arbeiten beträgt
für Damen Mark 3, für Kinder
Mark 1,50, und steht es jeder Schü-
lerin frei, so lange zu kommen,
bis sie sich vollständige Fertigkeit
in der Filigran-Arbeit angeeignet
hat. Das Material hierzu ist
sehr billig und bietet sich Gelegen-
heit, die schönsten Geschenke her-
zustellen. Unterrichtsstunden täg-
lich von 8—12 und von 2—7 Uhr,
für Damen, die Tage über keine
Zeit haben, Montag, Mittwoch
und Freitag, Abends von 8 bis
10 Uhr.

Käthy Horn.

Herr **J. J. Heine** (Buch-
handlung) Wilhelmplatz 2, hatte
die Gefälligkeit, die Ausstellung
einiger von mir verfertigten Sachen
in seinem Schaufenster zu ge-
statten.

Handfertigkeitschule.

Aufnahme neuer Schüler:
Mittwoch, den 15. d. M., Nach-
mittags 3 Uhr, im Arbeitssaale,
Breslauerstraße 16.

Neu! Neu!

Putz- u. Modebazar,

St. Martin 53,

früher **Breslauerstraße 40,**
liefert größte Neuheiten in
eleganten Damen- u. Kinder-
hüten von 1—30 M.

Trauerhüte zu billigen Preisen.

Emma Müller.

Meine Wohnung ist jetzt **St.
Martin 28.** Sämtliche Maler-
arbeiten führe gut u. billig aus.
R. Wittge, Maler.

Handels-Kurios

beginnt am 20. Oktober cr.

Prof. Szafarkiewicz.

English Lessons.

Grammar, Conversation, Litera-
ture, Correspondence.

A. Acheson, St. Martinstr. 73, I.

Institut für Violinpiel.

St. Martinstr. 13, II.

Aufnahme neuer Schüler
täglich von 12—2 Uhr.

Edwin Jahnke.

Gründl. frg. u. engl. Unterr. erh.
e. j. Dame i. Hause. Off. erb. unt.
E. 1832 postl. 1502

2 Schüler find. bill. u. frdl.
Pension. Wo? sagt d. Exp. d. Bl.

E. Schülerin od. junge Dame
wird in Pension gewünscht Schul-
straße 13, II. Et. l. 15102

Mein Comtoir habe ich von
Mühlenstr. 12 nach

Mühlenstraße 18

verlegt.

Oscar Langbein,

Generalagent.

Versicherung gegen Trichinen-
gefahr beim Central-Versiche-
rungs-Verein in Berlin vermittelt

C. Ratt, Posen,

Sapiehaplatz 10b.

Agentur und Vermittelungs-

Bureau.

Keysser's peptonisirte

**Eisen-Mangan-
Flüssigkeit**

ärztlich erprobt und empfohlen
als vorzügliches Mittel gegen

Blutarmuth

Bleichsucht

Schwächezustände.

Unbegrenzte Haltbarkeit,
Appetit anregend, leicht ver-
daulich, angenehm. Geschmack,
greift die Zähne nicht an und
stört nicht die Verdauung.

Preis pr. Flasche 100 gr.
M. 1.—, 250 gr. M. 2.—.

Man achte auf den Namen
„**Keysser**“, um keine werthlosen
Nachahmungen zu erhalten.
Zu haben in den Apotheken mit
Gebrauchsanweisung. Wenn
irgendwo nicht vorrätig direct
zu beziehen von Apotheker

C. Hatzig, (Löwenapotheke)
in Hannover.

Wittge, Maler.

Wittge, Maler.

Wittge, Maler.

Wittge, Maler.

Wittge, Maler.

Wittge, Maler.

**Vor dem Berliner
Thor, auf dem
Bohn'schen Platz.**

**Walfisch-u. Nord-
pol-Ausstellung.**

Walfisch.

Der Kolos ist 82 Fuß
lang und hat jetzt noch das
Gewicht von 10 600 Pfund,
der Kopf allein 4000 Pfund
und hat Raum für eine
Musikkapelle von 12 Per-
sonen. (Es ist jedem er-
laubt, im Kopf des Wal-
fisches Platz zu nehmen.)

2. Abtheilung:

**Sarpunen- und
Waffen-Ausstellung.**

1000 verschiedene Sarpu-
nen und Kanonen zum Wal-
fischfang vom 17. Jahrhun-
dert bis zur Neuzeit Dyna-
mit-Bomben-Sarpune, großer
elektrischer Apparat, den
Walfisch zu tödten. Doppel-
Kanone, zwei Sarpunen zu-
gleich zu schießen, Handwurf-
Sarpunen und Lanzen (alles
Original-Waffen).

3. Abtheilung:

**Eine große Sammlung
verschiedener Fische.**

als Hai, Sägefisch, Mond-
fisch, Delfin, Stachelhäut-
fisch, Rochen, Teufelsfisch, Kö-
ferfisch, sowie 100 verschiedene
andere Fische u. Seethiere.

4. Abtheilung:

**Ethnologische Sam-
lung aus Neu-Guinea**

(Kaiser Wilhelms-
land),

bestehend aus 400 Nummern.

Neu! Neu!

5. Abtheilung:

Die Meerfrau

Dugong oder Sirene
aus dem rothen Meere:
halb Fisch, halb Mensch;
wurde erst vor einigen Mo-
naten gefangen und im
Leipziger zoolog. Institut
präparirt.

Die Ausstellung wurde
jezt in Dresden von Sr.
Majestät dem König von
Sachsen und Ihrer Majestät
der Königin nebst Allerhöch-
stem Befehl zum zweiten
Male besucht.

**Entree 30 Pf. — Meer-
frau 10 Pf. extra.**

Schulen und Vereine nach
Uebereinkunft.

Hochachtungsvoll

Kapt. Gust. Röhl.

6—8 starke Geipanne

mit vierköpfigen großen Wechsel-
(Kasten-) Wagen kann ich auf
lange lohnend beschäftigen.

A. Reiss, Glogau.

Ein Kind

wird von einem, dem besseren
Beamtenstande angehörnden
kinderlosen Ehepaar zu adopti-
ren gesucht. Liebevollste Pflege
und sorgfältige Erziehung zuge-
sichert. Offerten sub 878 an
Saafenstein & Vogler A.G.,
Posen erb.

Ein gelber Jagdhund

ist zugekauft.
(Hundemarkt Nr. 190 Posen.)
Eigenthümer melde sich beim
Jagdenjäger in Solacz b. Posen.
Bei unfreiem Fortzug von Posen
jagen allen Freunden und Be-
kannten ein herzliches Lebewohl.
Berlin, Flemmingstr. 14.

Hans Julius Rahn
und Frau.

Aus der Provinz Posen und den Nachbarprovinzen.

n. Jersitz, 12. Oktober. [Gesangsfeier.] Am vergangenen Sonntagabend feierte der dortige deutsche Männer-Gesangsverein in dem festlich geschmückten Saale des Restaurants Polinski dortselbst sein 3. Stiftungsfest. Eingeleitet wurde dasselbe durch einige Konzertvorträge von einem Theile der Kapelle des 2. Niederjocher Infanterie-Regiments Nr. 47, welchen zwei Gesangsvorträge des obengenannten Vereins folgten. Hierauf gelangte das einaktige Lustspiel „Der Brautwerber“ von Koch zur Aufführung. Zwei humoristische Solovorträge von Mitgliedern des Vereins trugen nicht wenig zur Erhöhung der Festfreude bei. Auch die nachfolgenden Männerchor-Gesänge gelangten gut zum Vortrage. Reichlichen Beifall erntete der hierauf folgende Solovortrag „Der Heiraths-Lustige“ von Simon, die Festrede wurde von dem Vorsitzenden des Vereins, Lehrer Hoffmann gehalten, welche mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser schloß. Den Schluß des Festes bildete das übliche Tanzvergnügen, an welchem sich hauptsächlich die Jugend betheiligte.

Santer, 12. Okt. [Leichenbegängniß.] Heute wurden die irdischen Ueberreste des so früh heimgegangenen, allgemein beliebten Amtsrichters Carl Jäfel auf dem katholischen Kirchhofe beigesetzt. Das großartige Leichenbegängniß, an dem verschiedene Konfessionen und Nationalitäten theilnahmen, gab Zeugniß von der aufrichtigen Theilnahme und der allgemeinen Liebe und Verehrung, welcher sich der Verbliebene erfreute. Am Grabe hielt der Geistliche Rozinski eine ergreifende Rede. Zum Schluß kündigte der Propst v. Wilczewski an, daß morgen Vormittags eine Messe für das Seelenheil des Dahingegangenen abgehalten wird, wozu Freunde und Gönner des Verstorbenen geladen wurden.

O. Rogajen, 11. Oktober. [Silberne Hochzeit. Konzert.] Vorgefieri feierte der aufstrebende Richter des hiesigen königl. Amtsgerichts Amtsgerichtsrath Syniowski mit seiner Gattin ihre silberne Hochzeit. Bei der allgemeinen Achtung und Liebe, welcher sich das Jubelpaar erfreut, war die Theilnahme von nah und fern eine sehr große. — Zum Beiten des hiesigen Verschönerungsvereins fand heute Abend ein Dilettanten-Konzert im Wieczorekischen Saale statt. Schon lange vor Beginn des Konzerts war der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. Das reichhaltige Programm wurde von den mitwirkenden Dilettanten gut ausgeführt und ernteten dieselben den reichsten Beifall.

ch. Miloslaw, 13. Okt. [Verschiedenes.] Am Sonntag Vormittag war Superintendent Pfarrer Eiche aus Borek zum Gottesdienste in der evangelischen Kirche anwesend. An den Gottesdienst schloß sich eine Kirchenvisitation an. — Am Abend fand im Saale des Bazar eine Kindervorstellung (bei der auch einige Erwachsene mitwirkten) in polnischer Sprache statt. — Die katholische Schule, die zur Zeit mit den Herbstferien vor dem von der königlichen Regierung festgesetzten Termine begonnen, hat heute den Unterricht wieder angefangen. Es fehlt noch eine Lehrkraft, die von den anderen Lehrern vertreten wird.

*** Ziffa, 11. Okt.** [Jubiläum. Spende. Kasino.] Die hiesige Gasanstalt feiert heute den Tag ihres 25-jährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß ist von der Direktion dem Personal der Anstalt eine erhebliche Summe gespendet worden. Nach der Länge des Dienstalters ist dieselbe in Beträgen von 150 Mark bis herab zu 14 Mark an die Betheiligten vertheilt worden. Fünf Angehörige der Anstalt, die derselben bereits seit der Gründung angehören, haben außerdem in Anerkennung ihrer treuegeleisteten Dienste höchst geschmackvoll ausgeführte Diplome erhalten. Es sind dies der Gasanwalts-Bertheimer Anton Kopp, der Betriebs-Vorarbeiter August Bamel, der frühere Betriebs-Vorarbeiter Ernst Bamel, der Betriebs-Vorarbeiter Franz Schubert und der Bureau- und Kassendiener Adolf Grupe. — Der Nittergutsbesitzer Herr Max Woll in Linden bei Glogau hat aus Anlaß seiner Silberhochzeit einen Betrag von 300 Mark, welche an verarmte arme seiner Vaterstadt Ziffa vertheilt werden soll, gespendet. Die Vertheilung wird auf Wunsch des edlen Spenders am 17. d. Mts. erfolgen. — Das alte Kasino, welches hierorts seit dem Jahre 1818 bestand, aber seit einigen Jahren nicht mehr in Thätigkeit getreten ist, hat sich

nunmehr mit dem neuen, im Mai 1888 gegründeten, verschmolzen. Zu Vorstehern desselben sind in einer Generalversammlung am 9. d. Mts. folgende Herren gewählt worden: Hauptmann Brunsow, Erster Staatsanwalt Chuchul, Landrath v. Hellmann, Oberbürgermeister Herrmann, Major Hohmeier, Major Knispel, Landesökonomierath Müller-Gurno, Hauptmann Strübing, Stadtrath Trieglaff und Landgerichts-Präsident Werner. Zum Kasino-Direktor wurde Herr Landgerichts-Präsident Werner ernannt. Es sind also 10 Vorstandsmitglieder gewählt; der Vorstand soll aber aus 12 Mitgliedern bestehen. Zwei Stellen sind demnach vorläufig noch unbelegt geblieben. Der Kassen-Bestand beträgt nach der Vereinnung beider Kasinos 600 Mark. (L. Z.)

*** Krotoschin, 12. Okt.** [Ausstellung in Krotoschin.] In der am 6. d. M. unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Spornagel abgehaltenen Versammlung zum Zwecke einer gewerblichen Ausstellung, wurde ein Ausschuß von sieben Personen gewählt, welcher sich mit den Gewerbetreibenden der Stadt Krotoschin, sowie der Nachbarstädte in Verbindung setzen soll. Es soll festgestellt werden, wie viele derselben sich durch Beschäftigung mit eigenen Erzeugnissen an der Ausstellung betheiligen wollen. Wir verfehlen nicht, alle Industriellen auf die große Bedeutung dieser Ausstellung aufmerksam zu machen. Es soll dadurch der Beweis für die Leistungsfähigkeit der heimischen Industrie erbracht und möglichst ein neues Absatzgebiet für dieselbe erschlossen werden. Die Ausstellung findet voraussichtlich in Verbindung mit der zu Ehren des 25-jährigen Bestehens des hiesigen landwirtschaftlichen Vereins geplanten landwirtschaftlichen Ausstellung und Wettrennen statt. Es ist ohne Zweifel, daß dadurch i. Z. ein großer Fremdenzug zu erwarten ist, und wird es Sache unserer Industriellen sein, zu zeigen, daß sie der größtmöglichen Konkurrenz gewachsen sind.

*** Labischin, 12. Okt.** [Stadtverordneten-Sitzung.] In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde die Wollte-Adresse unterzeichnet und die Kosten hierzu mit 10 M. bewilligt, auch für die Stiftung zu Parchim 20 M. aus Stadtmitteln gewährt. Zu Beisitzern bei den diesjährigen Stadtverordnetenwahlen wurden Herr Brauereibesitzer Henke und Herr Kaufmann Brzeszinski, und zu Stellvertretern Herr Rentier Kolbe und Herr Kaufmann Sachmann gewählt.

-r. Wollstein, 12. Oktober. [Entsprungen. Seltenheit.] Aus dem hiesigen Amtsgerichtsgefängniß entsprang in der Nacht von Freitag zu Sonnabend der Untersuchungsgefangene Hermann Ghemann, früherer Verführer der Dampfschleife von Dettmer und Wreschner, Stodolski. Der Geflohene sah wegen Bigamie einer harten Strafe entgegen. Man hat bis jetzt noch keine Spur von ihm. — Gegenwärtig trägt ein Apfelbaum im Garten des Kupferschmiedemeisters Heinrich Gutsche hier schon zum zweiten Male in diesem Jahre kleine Früchte, ein anderer steht in voller Blüthe, also den in verschiedenen Städten blühenden Kirchbäumen noch über.

v. Tirschtiegel, 12. Okt. [Konzert. Diebstahl.] Am Freitag Abends veranstaltete die Kapelle der Gebrüder Lindner aus Böhmern in dem neuerbauten Saale des Brauereibesitzers M. Penner hier selbst ein recht gut ausgeführtes Instrumental-Konzert. Dasselbe war, da an diesem Tage gleichzeitig die Eröffnungsfest der größten und schönsten Säles unserer Stadt abgehalten wurde, sehr zahlreich besucht, so daß die letzten Gäste im Saale selbst keinen Raum mehr fanden und deshalb in den Nebenzimmern untergebracht werden mußten. Nach dem Konzert fand ein Tanztränzchen statt, das bis um 3 Uhr Morgens dauerte. — In voriger Woche sind in Schierzig-Hauland bei den Eigentümern Wilhelm und Glechner zwei Einbruchsdiebstähle verübt worden, bei welchen es die Diebe namentlich auf Kleiderstücke und Gewaaren abgesehen hatten. Die Einbrüche geschahen bei Tage durch die Fenster der hinteren Seite des Hauses zu einer Stunde, während welcher die Bauern mit den Leuten auf dem Felde arbeiteten und die Frauen auf dem Hofe und in den Ställen zu thun hatten. Dem erwachsenen Sohne des Eigentümers Wilhelm sind sämtliche Kleidungsstücke, darunter allein 5 Paar Beinkleider, entwendet worden.

A. Schöffel, 12. Okt. [Gutsverkauf. Petition.] Das der Gutsbesitzerin Frau Generalin Grunwald gehörige Gut Wlyzie, ca. 200 Hekt. groß, ist in den Besitz eines Herrn von Ryklowitz für den Kaufpreis von ca. 125 000 M. übergegangen. — Die

Kaufleute, Beamten und viele Privatpersonen richteten eine Petition an die Oberpostdirektion nach Bromberg behufs zweckmäßiger Abänderung der Posten. Bisher ging nur eine Post nach Wrongowitz und nach Rogajen. In der Petition wurde auch eine Postverbindung mit Mur-Goslin resp. Posen erbeten und ist die beste Aussicht vorhanden, daß wir eine solche in Kürze erhalten; was um so erfreulicher für das reisende Publikum ist, als wir bis jetzt nur eine sehr schlechte und umständliche Verbindung mit der Provinzial-Hauptstadt hatten.

*** Wrongowitz, 12. Okt.** [Unfall. Landwirtschaftliches.] In einem der letzten dunklen Abende erlitt der Besitzer des benachbarten Gutes B. dadurch einen empfindlichen Verlust, daß nahe der Stadt ein seiner besten Pferde durch die Diebstahl eines entgegenkommenden Fuhrwerks derartig gegen die Brüstung gestoßen wurde, daß es sofort verendete. Der Führer des betreffenden Fuhrwerks hat die Dunkelheit benutzt und ist, unerkannt, schnell weiter gefahren. — Die Kartoffelernte ist hier noch im vollen Gange; leider ist das bisherige Ergebnis wenig oder gar nicht befriedigend; auf einzelnen Gütern ist der Ertrag gar so gering, daß die Arbeiter trotz eines Lohnsatzes von 25 Pf. pro Scheffel die Arbeit verlassen, weil sie dabei nicht auf ihren Durchschnitts-Tagelohn zu kommen vermögen. — Auf dem gestrigen Wochenmarkte bezahlte man den Scheffel Kartoffeln mit 1,50 Mark. — Die unglückliche Witterung hat auch dieses Jahr die Saatbestellung vielfach verzögert und so manches Feld harret noch der Bestellung. (D. P.)

L. Kolmar i. P., 12. Oktober. [Vorstandswahl. Abschiedsfeier. Prüfung.] In der gestrigen General-Versammlung des Turnvereins „Gut Heil“ wurden für das Jahr 1890/91 folgende Herren in den Vorstand gewählt: Dr. Fertner (Vorsitzender), Lehrer Bergen (Stellvertreter), Lehrer Lewin (Schriftführer), Büreauhilfs Obst (Kassant), Kaufmann Heinrich Jzaczohn (Turnwart) und Hotelier Spiro (Geräthewart). — Für diejenigen Mitglieder, welche im November resp. Ende Oktober eingezogen werden um ihrer Militärpflicht zu genügen, veranstaltete der Männer-Turnverein gestern Abend ein Abschiedsfeier in Form eines Tanztränzchens im Hotel zum „Schwarzen Adler“. Bis zum frühen Morgen blieb der Verein beisammen. — Heute fand in der evangelischen Kirche die Prüfung der Konfirmanden statt, welche vom Superintendenten Herrn Pastor Winnich abgenommen wurde.

U. Bromberg, 12. Okt. [Verzeversammlung. Kunst-Ausstellung.] Gestern fand hier selbst in der Weinhandlung von Hermann Krause die dritte diesjährige Sitzung des Vereins der Ärzte des Regierungsbezirks Bromberg statt. Dieselbe war, außer von zahlreichen hiesigen und auswärtigen Mitgliedern auch von einer Reihe eingeführter Gäste besucht. Nach einer wiederholten Berathung über Unfallversicherung wurde als für den Beruf der Ärzte günstigste Gesellschaft die in Berlin domicillierte „Nordstern“ empfohlen. Sodann erfolgte eine Vorbesprechung über die im November stattfindende Neuwahl zu den Verzeamtamen und wurde die Kandidatenliste aufgestellt. Im dritten Punkt der Tagesordnung bildete ein Vortrag über Desinfektions-Apparate und deren Anschaffung durch die Gemeindeverbände. Es wurde beschlossen, an die größeren Stadtgemeinden des Regierungsbezirks ausführliche motivierte und mit statistischen und anderen Belägen versehene Anträge zu stellen. Zum Schluß wurde über das Thema referirt: „Wie schützt sich der Arzt vor pekuniären Verlusten?“ In sehr humoristischer Weise schilderte der Referent, auf wie mannigfache Art der in materiellen Dingen unerfahrene und zurückhaltende jüngere und auch ältere Arzt ganz oder theilweise um das Honorar für seine beispielsweise bei Nachtbesuchen, Geburten u. sehr strapazöse und verantwortungsvolle Thätigkeit kommt. Im Gegenjag zu den Fingern der Jurisprudenz und Theologie, welche bei Ausübung ihres Berufs in gewissenhaftester Weise, zunächst auch das Wohl der eigenen Familie im Auge behalten dürfen, hält man es allein bei dem viel geplagten und vom Geseß so wenig geschützten Mediziner für unabweisbare ideale Pflicht, diese bei allen anderen Ständen selbstverständliche Sorge um das eigene Wohl entweder gar nicht oder doch so sehr in zweiter Reihe zu kennen und zu betheiligen. Es werden nach dem sehr beifällig aufgenommenen Vortrage mehrere ihm entsprechende Theesen angenommen. — Die Kosten für die

Conjungeister.

Roman von Theophil Zolling.

[11. Fortsetzung.]

(Nachdruck verboten.)

„Elle est bien bonne, celle-là! Da sitzen zwei trübhelige Kameraden beisammen und langweilen sich seit einigen Stunden gegenseitig nach allen Regeln der Kunst und warum? Weil ihnen, ohne daß sie es ahnen, eine und dieselbe kleine Person im Kopfe herumgeht. Ja, mon cher, ich weiß von der Reize der Komtesse und kenne deren Geheimniß, das ich Ihnen natürlich nicht verrathen darf. Die Sorge der mütterlichen Freundin ist leicht zu begreifen, aber Ihre preoccupation scheint mir doch sehr bedenklich, Graf. Wie, wenn ich da zufällig auch hinter Ihr Geheimniß gekommen wäre? Also vorwärts, Ihr Generalbeichte!“

Er zog es vor, sein verlegenes Gesicht hinter einer bläulichen Rauchwolke zu verbergen.

„Dann will ich Ihnen die Zunge lösen,“ fuhr sie fort. „Die Diskretion ist ja eine schöne Sache, aber warum sollte ich Ihnen verheimlichen, was morgen schon ganz Wien erfahren wird? Nun also — aber fallen Sie nicht in Ohnmacht — Gräfin Mary Landegg ist einfach durchgegangen.“

Graf Herbert sprang von seinem Sitz hervor.

„O, lieber Graf,“ versetzte sie lachend, „wenn Sie jetzt schon so auffahren, was werden Sie erst sagen, wenn Sie hören, daß die Komtesse nach Berlin ist.“

„Nach Berlin?“

„Zum Theater!“

„Zu Rainer!“ Es war ihm entfahren, das Wort, aus dem seine Eifersucht sprach. Die Fürstin lachte hell auf.

„Shocking, my dear! Die Eifersucht überlassen Sie hübsch den Bürgerlichen! Und vergessen Sie nicht, daß meine junge Freundin auch meine Schülerin ist. Nicht die Liebe zu einem Künstler, sondern die Liebe zur Kunst treibt sie in die Ferne.“

Ein heftiges Gespräch, das sich draußen im Vestibule erhob, unterbrach die Fürstin.

„Ich kenne diese Stimme,“ sagte sie. „Ich weiß auch,

was der späte Besucher wünscht. Ich werde ihn empfangen.“

— Sie bat den Grafen, der Miene machte, sich zu empfehlen, sie für ein Halbstündchen zu entschuldigen; vielleicht bedürfe sie seiner noch. Dann trat sie rasch dem Diener entgegen und hieß ihn, nachdem sie einen flüchtigen Blick auf die Visitenkarte geworfen, die er ihr präsentirte, den Grafen Landegg in den Salon zu führen. Sie selbst trat einen Augenblick in den Speisesaal, dessen Tafel noch nicht abgeräumt war, und goß einige Tropfen Chartreuse in ihr Glas. Dann spritzte sie, um nicht nach dem Tabakrauch des Jumeirs zu duften, den Inhalt ihres Riechfläschchens auf ihr Kleid, ordnete rasch vor dem Spiegel ihre Toilette und rief:

„A nous deux!“

Graf Landegg machte, auf seinen Stock gestützt, eine tiefe Verbeugung bei ihrem Eintreten und ließ sich, als sie Platz genommen, auf einen Lehnstuhl fallen. Sein verwittertes, furchenreiches Gesicht war geröthet, sein Athem flog, er war keines Wortes mächtig und griff mir stumm in seine Rocktasche, aus der er einen Brief zog, den er der Fürstin überreichte.

Sie gab ihm dafür den Brief der Komtesse, den sie unter ihrem Spizenjabot trug.

„Vertrauen gegen Vertrauen“, sagte sie. „Es ist nicht das erste Mal, daß wir unsere Korrespondenz austauschen.“

Bei dieser Erinnerung an einen längst vergangenen Liebesfrühling, der immerhin genug gedauert, um sie von der Verschiedenheit und Unvereinbarkeit ihres Wesens zu überzeugen, worauf das Verlöbniß in aller Stille aufgehoben worden war, lächelte Graf Landegg in seinen weißen Schnurrbart hinein, verneigte sich mit dem größtmöglichen Grade von Galanterie, dessen sein steifer Rücken noch fähig war, und warf einen hilflosen Blick auf den Brief, den sie ihm überreicht hatte.

„Sie haben Ihr Vorgehen vergessen, Herr Graf?“ sagte sie, von den Zeilen aufblickend, worin Mary ihrem Dheim nur kurz ihre Flucht mittheilte, die sie nach reiflicher Ueberlegung jetzt nach erlangter Großjährigkeit zur Ausführung bringe.

„Ich will Ihnen zu Hilfe kommen.“ Und sie las ihm das an sie gerichtete Schreiben der Komtesse vor.

Als sie geendet, stöhnte der Greis tief auf und umklammerte seinen Stock fester.

„Zu den Komödianten! Eine Landegg! Ich habe es immer gesagt: die Sünden der Väter! Das Kind der Mesalliance geht dahin, wohin das Blut ihrer Mutter sie treibt.“

„Was Sie aber noch nicht gesagt haben, Herr Graf, aber sicher noch sagen werden: ihr schlechter Umgang mit einer gewissen Komödiantenfremdin ist daran mit die Schuld.“

„Ich habe es nicht gesagt, Durchlaucht.“

„Aber gedacht.“

„Ich gestehe, daß der von Ihnen geleistete Vorschub.“

„Aha, die letzte Wohlthätigkeitsvorstellung.“

„An der Mary ohne meine Erlaubniß theilnahm.“

„Deren Stern sie war!“

„Umso schlimmer. Das ist ihr in den Kopf gestiegen,“ versetzte er bitter.

„Möglich,“ gab sie zu, „aber da wir doch einmal das Einleitungskapitel von den wechselseitigen Vorwürfen erledigen: wer hat sie von Hause getrieben? Wer anders als Sie! Eine erzwungene Vermählung hätte allein schon genügt, ein leidenschaftliches Weib zur Verzweiflung zu bringen. Sie fügten noch die Drohung mit dem Kloster hinzu.“

„Es ist wahr“, sagte er fest, ohne eine Spur von Reue.

„Lieber im Kloster als auf der Bühne.“

„Dann hat sie recht gethan, ihr Heil in der Flucht zu suchen. Ich hätte nicht anders gehandelt. Aber ich würde schlauer gewesen sein und wäre zu einer guten Freundin geflohen. Die Fürstin Heisterbach hätte ihr schon ein sicheres Asyl geöffnet und sie gegen alle tyrannischen Dunkel der Welt zu vertheidigen gewußt.“

Der gebrochene Greis, der da starr vor sich hinblidete, flüßte ihr trotz alledem Mitleid ein, doch das währte nicht lange.

(Fortsetzung folgt.)

Die jährliche, vom hiesigen Kunstverein veranstaltete Kunstausstellung hat dem Verein 764 M. gekostet. Die Ausgabe betrug nämlich 1114 M., wovon der Erlös für Eintrittsgelder mit 349 M. abgeht.

II. Bromberg, 13. Okt. [Kommers' alter Korpsstudenten.] Vorgefunden fand in dem festlich geschmückten Saale des Zivilkasinos unter zahlreicher Beteiligung aus nah und fern herbeigeeilter alter Herren und Mithras der diesjährige Kommers' alter Korpsstudenten statt. Das Präsidium hatte mit freundlicher Bereitwilligkeit wiederum wie in früheren Jahren Regierungs-Präsident v. Niedemann (Saxonia Kiel) übernommen. Er eröffnete den Kommers' mit einem Hoch auf den Kaiser Wilhelm II., welcher selbst einst in Bonn als Mitglied der Borussia mit dem Korpsbunde sich geschmückt und noch heute gern und freudig sich dieser Zeit erinnere. Das Korpsreden wies zwölf Universitäten mit 27 Korps als vertreten auf. Das Semesterreden begann, mit dem 4. und fand seinen Abschluss erst mit dem 87. Semester ein Zeichen, daß auch in den Herzen der Alten das Bewußtsein von der Bedeutung des Korpsstudententums noch lebendig ist und die Erinnerung an die schöne Studentenzeit gern gepflegt wird. Von den Logen des Saales aus wohnte dem nach jeder Richtung hingelungenen Feste ein zahlreicher Damenchor bei, welcher bis zum Schluß des Landesvaters mit theilnahmvoller Aufmerksamkeit dem Verlaufe des Festes folgte.

*** Myslowitz, 12. Okt.** [Schwimmendes Gebirge.] Auf der Myslowitzgrube hatten vorgestern schon, wie die „Oberf. Gr.-Ztg.“ berichtet, die Nachschichter bemerkt, daß in dem nach Nordwesten gelegenen Theile der Grube sich flüssiges Gebirge, Kurawka, gezeigt habe. Bei ihrer Ausfahrt meldeten sie es sofort dem Steiger, welchem dort der Abbau obliegt. Der Steiger fuhr mit dem Oberfaher und einigen Häuern nach dieser Stelle; da hörten sie ein fürchterliches Krachen, die Kurawka kam herbei, und schleunigst mußten sie die Flucht ergreifen. Es wurden Dämme gebaut, aber auch diese mußten der fürchterlichen Macht weichen. Mehrere Bremser und Schlepper wurden bis an den Leib verschüttet, jedoch glücklich herausgezogen. Zwei Pferde blieben in dem Schlamm stecken. Eines rettete sich jedoch, das andere stieß noch bis über den Bauch darin, so daß ihm das Heu auf Stangen hingerecht werden muß.

*** Breslau, 12. Okt.** [Frecher Schwindel.] Vor einigen Tagen erkrankte bei einer in Kleinburg wohnenden Fabrikbesitzerin ein dem Arbeiterstande angehöriger Mann und richtete von einer benachbarten Dame eine Empfehlung nebst der Bitte aus, die Nachbarin möge ihr gütigst auf einige Stunden ihren Landbauer leihen, da ihr eigener Wagen einer Reparatur wegen in der Schmiede sei. Die also Angegangene legte keinen Argwohn und wies ihre Dienerschaft unbedenklich an, dem Manne den erbetenen Wagen zu übergeben. Man sah auch, daß der Arbeiter denselben ziehend sich nach der bezeichneten Villa in Bewegung setzte. Am anderen Tage stellte sich jedoch heraus, daß die Dame von einem Schwindler hinterlistig geführt worden war, denn die Freundin wußte von der ganzen Angelegenheit nichts. Durch die von der eiligt benachrichtigten Polizei sofort angestellten Ermittlungen wurde festgestellt, daß der freche Patron den Wagen nach dem Schiedsplatz geschickt und dort bereits Unterhandlungen wegen seines Verkaufs angeknüpft hatte. Es gelang, den Betrüger noch rechtzeitig zu verhaften; er nannte sich dem betreffenden Beamten gegenüber Franz Zittner, und gab an, er sei Waidhühner in der Mettenborfer Zuckerfabrik. Er hatte aber nicht mit seiner Vergangenheit gerechnet, denn dem Personal des Polizeigefängnisses war er eine wohlbekannte Persönlichkeit. Er wurde alsbald als der vielfach vorbestrafte ehemalige Kutscher Joseph Matichinski recognoscirt, der zuletzt eine Zuchthausstrafe von 2 1/2 Jahren verbüßt hat. Den Wagen erhielt die rechtmäßige Eigentümerin zurückgestellt.

Handel und Verkehr.

**** Polnische Rettungsbank. (Bank Ziemski.)** Der Aufsichtsrath beschloß, der am 20. Oktober stattfindenden Generalversammlung eine Dividende von 4 Prozent vorzuschlagen; im vorangegangenen Geschäftsjahr gab es keine Dividende.

**** Die Subskription auf unsere Staatsanleihen** ist in eine Zeit gefallen, in der an der Börse Baisse-Bestrebungen vorwalten. Rücksichtslos, wie die Börsenspekulation ist, trägt sie auch kein Bedenken, den Hebel für ihre Bestrebungen an der Subskription auf unsere Staatsanleihen einzuleiten und Gerüchte zu verbreiten, welche den Ausfall der Zeichnung in einem höchst zweifelhaften Lichte erscheinen lassen sollen. Daß der Contremine der Ge fallen geschieht, solche Gerüchte in die Öffentlichkeit gelangen zu sehen, muß im öffentlichen Interesse bedauert werden.

**** Maschinenbauanstalt Paudsch.** Am 9. d. fand die Generalversammlung der Gesellschaft in Landsberg a. W. statt. Der Geschäftsbericht der Gesellschaft konstatirt einen Aufschwung des Geschäftes in allen Zweigen der Fabrikation. Der Bruttogewinn des abgelaufenen Geschäftsjahres in Höhe von 309 487 M. ermöglicht die Vertheilung einer Dividende von 8 Prozent, die Abschreibungen sind über die gesetzlichen und statutarischen Bestimmungen hinaus in die Höhe von 91 104 M. vorgenommen, der Reservefonds erhält die gesetzliche Dotierung und der Spezialreservefonds 15 000 M., die Pensions- und Invalidenliste 2000 M. Die Ausschüttung für das laufende Jahr wurden von der Direktion als günstig bezeichnet, indem lohnende Aufträge für das laufende Geschäftsjahr seit dem 1. Mai c. für Mark 1 265 000 vorliegen.

**** Die Kartoffelernte und der Spiritusmarkt.** Die Veröffentlichungen des Reichsanzeigers über die diesjährige Kartoffelernte sind zwar wenig günstig und konstatiren nur in wenigen Distrikten eine Mittelernte, während in den meisten anderen der Ertrag derselben nur 70—80 Prozent zu betragen scheint. Es gilt auch als sicher, daß die Kartoffelernte sowohl in Menge wie in Güte erheblich hinter der vorjährigen zurückbleibt. Da aber an der Börse bisher Nachrichten kolportirt worden waren, welche die Ernteegebnisse noch wesentlich schlechter darstellten, als sie in den Berichten des Reichsanzeigers geschildert werden, wirkten die letzteren Berichte heute drückend auf die Stimmung des Spiritusmarktes; bei stärkerem Angebot und stillerem Geschäft erlitten die Preise für Spiritus einen nicht unbedeutlichen Rückgang.

**** London, 11. Okt.** Die Wollauktion schloß fest. Die Preise waren gegenüber dem Schluß der Zukaufaktion für beste australische Grease 1 Penny, für mittlere 1/2 P., für Scoured 1/2 bis 1 1/2 P., für Grobbreide 1/2 P., für Kapischweißwollen 1/2 P. höher. Geringere australische Scoureds blieben unverändert. Kleine oder fehlerhafte Kap inowwhite waren 1/2—1 P. niedriger. Uebergehalten wurden 38 000 Ballen. Die nächste hiesige Auktion findet am 25. November statt und bringt voraussichtlich ein Ausgoß von 160 000 Ballen. Die nächste Antwerpener Wollauktion beginnt am 27. oder 28. Oktober.

**** Berlin, 11. Okt.** [Original-Butterbericht von Gust Schulze und Sohn.] Eine äußerst rege Nachfrage nach allen feinen Qualitäten fand in der vergangenen Woche statt, welche sich mit jedem Tage steigerte. Die Produktion ist durch den Uebergang zur Stallfütterung bedeutend zurückgegangen, und waren demzufolge Zufuhren recht klein. Der Bedarf dagegen ist größer

geworden und reichten die Einfuhren kaum aus. Preise für Hofbutter wurden um 5 Mark erhöht, und bleibt die Kaufkraft unverändert recht lebhaft. Von Landbutter waren frische Qualitäten sehr begehrt, und wurden auch hierfür die Preise um ca. 3 M. erhöht. Notierungen: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia. 113 bis 115 M., Ha. 108—112 M., abfallende 100—105 M., Landbutter Preußische 83—88 M., Mecklburger 80—85 M., Pommerische 78 bis 82 Mark, Polnische 78—85 M., Schlesische 83—88 Mark per 50 Kilogramm.

Marktberichte.

**** Berlin, 13. Okt.** [Städtischer Zentralviehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen: 3898 Rinder; nur 700 Stück, meist Hufener und Oldenburger, mehr angeboten als in der Vorwoche und deshalb langsam weichend; es verblieb ein ziemlich großer Ueberstand. Die Preise notirten für I. 62—63 M., für II. 57—59 M., für III. 53—55 M., für IV. 49—52 M. für 100 Pfund Fleischgewicht. Zum Verkauf standen 12 325 Schweine, darunter 468 Bafonier; trotz ansehnlichen Exports waren Preise gedrückt als in der Vorwoche; inländische geräumt, dagegen verblieb in Bafonier großer Ueberstand; seitdem Bafonier stark angeboten, sind die Preise für schwere fette Säue bedeutend weichend, und mußten oft unter der untersten Notiz verkauft werden. Die Preise notirten für I. 60 M., II. 58—59 M., III. 52—57 M. für 100 Pfd. mit 20 Prozent Tara. Bafonier 48—50 M. Zum Verkauf standen 1416 Kälber. Die Stimmung war ruhig und Donnerstagpreise meist nicht mehr nur für ganz besondere erste Waare erreichbar. Die Preise notirten für I. 65—68 Pf., II. 61—64 Pf., III. 55—60 Pf. für das Pfund Fleischgewicht. Zum Verkauf standen 9 572 Hammel, darunter reichlich Holsteiner, der Handel war langsam zu vorwöchentlichen Preisen und blieb etwas Ueberstand, beste Lämmer wenig vertreten, und sehr gesucht. Die Preise notirten für I. 56—60 Pf., beste bis 64 Pf., II. 48—55 Pf. für das Pfund Fleischgewicht.

Breslau, 13. Oktober, 9 1/2 Uhr Vorm. [Privat-Bericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war etwas stärker, die Stimmung im Allgemeinen matter.

Weizen bei etwas stärkerem Angebot weichend, per 100 Kilogr. weißer 18,50 bis 19,30 bis 19,80 Mark, gelber 18,40 bis 19,20 bis 19,70 Mark. — Roggen seine Qualitäten behauptet, bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto 17,20 bis 17,50 bis 18,00 Mark. — Gerste in ruhiger Haltung, per 100 Kilogramm gelbe 15,00 bis 16,00 bis 17,00 Mark, weiße 17,00 bis 17,50 bis 18,00 Mark. — Hafer seine Qualitäten preis haltend, per 100 Kilogr. 12,40—13,00 bis 13,30 Mark, feinsten über Notiz bezahlt. — Mais ohne Angebot, per 100 Kilogramm 13,00 bis 13,50 bis 14,00 Mark. — Erbsen schwach angeboten, per 100 Kilogramm 13,00 bis 15,50 bis 17,00 Mark, Vitoria 16,00 bis 17,00 bis 18,00 Mark. — Bohnen schwacher Umfab, per 100 Kilogramm 16,50 bis 17,50 bis 18,50 Mark. — Lupinen schwach gefragt, per 100 Kilogramm gelbe 8,50—9,50—10,50 M., blaue 7,50—8,50 bis 9,50 Mark. — Wicken vernachlässigt, per 100 Kilogramm 13,00 bis 14,00 bis 15,00 Mark. — Deliaaten schwacher Umfab. — Schlaglein matter. — Winterraps per 100 Kilogramm 22,00—23,00—24,00 M. — Winterrüben per 100 Kilogramm 19,70—21,60—23,60 Mark. — Hanfsamen schwach angeboten, per 100 Kilogramm 16,00—17,00—17,50 M. — Rapskuchen in fester Stimmung, per 100 Kilogr. schle. 12,25—12,50 Mark, fremde 12,00 bis 12,25 Mark. — Leinfuchsen gut verkäuflich, per 100 Kilogramm schlesische 15,75 bis 16,25 M., fremde 14,75—15,25 Mark. — Palmernfuchsen sehr fest, per 100 Kilogr. 12,00 bis 12,25 M. — Kleesamen schwacher Umfab, rother in ruhiger Haltung, per 50 Kilogr. 32—42—57 M., weißer ohne Veränderung, per 50 Kilogr. 35—50—65 M. — Wehl in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. inkl. Sach Brutto Weizenmehl 00 28,5—29,00 M., Roggen-Hausbrot 27,75 bis 28,25 M., Roggen-Suttermehl per 100 Kilogr. 10,40—10,80 M., Weizenkleie per 100 Kilogr. 9,20—9,60 M.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 13. Okt. Schlus-Course. Not. v. 11.
Weizen pr. Oktober . . . 188 75 187 25
do. April-Mai . . . 190 25 190 75
Roggen pr. Oktober . . . 177 50 177 —
do. April-Mai . . . 162 25 162 —

Spiritus. (Nach amtlichen Notierungen.) Not. v. 11.
do. 70er Ioto . . . 44 80 44 90
do. 70er Oktober . . . 44 40 44 30
do. 70er Oktbr.-Novbr. . . 40 30 39 70
do. 70er Novbr.-Dezbr. . . 38 50 38 50
do. 70er April-Mai . . . 39 10 39 10
do. 50er Ioto . . . — — —

Not. v. 11.
Konjunktur 48 Anl. 105 30 104 20
31 99 10 99 10
Pol. 4% Pfandbr. 101 50 101 60
Pol. 3 1/2 Pfandbr. 97 25 97 20
Pol. Rentenbriefe 102 75 102 75
Polen. Prov. Oblig. 97 — 97 —
Vest. Vantnoten 177 45 177 —
Vest. Silberrente 78 40 78 40
Russ. Vantnoten 253 50 251 75
Russ. 4 1/2 Pfandbr. 101 90 101 50

Not. v. 11.
Ostpr. Südb. E. S. A. 99 60 98 60
Mainz-Ludwigshf. 117 90 118 30
Marxh. Mainz 66 10 66 —
Italienische Rente 93 60 93 80
Russ. 4 1/2 Pfandbr. 1880 97 25 97 10
dto. zw. Orient. Anl. 80 75 79 75
dto. Bräm.-Anl. 1886 167 — 75 —
Rum. 6% Anl. 1880 101 75 102 —
Türk. 1% Anl. 18 50 18 50
Pol. Spritfabr. B. A. — 96 50
Grafon Werke 160 50 158 75
Schwarzkopf 268 — 265 25
Dortm. St. Pr. A. 87 90 87 20
Nachbörse: Staatsbahn 110 75, Kredit 170 75, Diskonto-Kommandit 223 —.

Ver mis ch tes.

† Ueber eine unheimliche Kabuffahrt des Wiener Universitäts-Dozenten Dr. Franz Brentano, bei welcher der Gelehrte in Lebensgefahr schwebte, wird Wiener Blättern Folgendes mitgeteilt: Dr. Franz Brentano ließ in seinem Landbaue zu Schönbrunn bei Melf in diesem Sommer verschiedene Renovierungsarbeiten vornehmen, wobei ein von einem Tischlermeister auf der

Wieden als verlässlich empfohlener Gehilfe Namens Carl Kwarga zwei Monate hindurch dort beschäftigt war. Dieser Tage wurden die Arbeiten beendet und Kwarga erbat sich von Professor Brentano die Gunst, gemeinsam mit diesem die Fahrt nach Wien im Bahn zu machen. Dr. Brentano sagte zu und am 6. Oktober um 8 Uhr früh machte er in Schönbrunn seine Zille flott, übernahm selbst das Steuer und ließ Kwarga das Rudern führen. Dieser nahm zwei, seine Werkzeuge und seine Effekten enthaltende Koffer, Dr. Brentano eine Handtasche mit verschiedenen Utensilien und zwei Flaschen Wein mit. Kwarga sprach dem Weine fleißig zu. Nach einigen Stunden unterbrachen die Bahnfahrer die Reise, um den Mittagsimbis zu nehmen und Kwarga, der die Flaschen geleert, ohne daß Dr. Brentano es gemerkt hatte, ließ sie heimlich wieder füllen. Als sie den Bahn wieder bestiegen, merkte der Gelehrte schon, daß es mit seinem Begleiter nicht geheuer sei. Gleich nach dem Abstoßen versuchte Kwarga, dem Schiffe eine Drehung um sich selbst zu geben, erreichte aber nichts und legte das Rudern nieder mit der Erklärung, er müsse sich nun auschlafen, es werde mit dem Steuern allein auch vorwärtsgehen. Dann schlief er ein. Professor Brentano dirigierte nun das Fahrzeug bis zum Abend. In der Nähe von Lang-Engersdorf wurde der Bahn plötzlich von der Strömung erfasst und war nicht mehr zu lenken. Dr. Brentano spürte, daß er mit dem Kopfe irgendwo heftig angefahren war und fiel ins Wasser. Trotzdem er vollständig, sogar mit dem Paletot bekleidet war, schwamm er unter dem Rade einer zwischen Lang-Engersdorf und Korneuburg befindlichen Schiffmühle durch, hielt sich an der Speiche fest und rief um Hilfe. Nach einer bangen Viertelstunde kamen Leute und halfen ihm aus den Wellen. Von Kwarga ist seither keine Spur. Professor Brentano hatte den Bahn umtippen und mit dem Boden nach oben fortzuschwimmen gesehen. Kwarga war zweifellos in seiner Trunkenheit in die Wellen gestürzt und umgekommen.

* Dem Phonographen hat man in Amerika bereits die Rolle des Repetenten zugewiesen. Auf dem Gymnasium zu Milwaukee gebraucht man den Phonograph, um die Lehrer beim Unterricht in der deutschen und französischen Sprache zu unterstützen. — Das wäre etwas für unsere Studenten. Wenn sie einen Phonographen mit ins Auditorium nehmen, so können sie die professionelle Weisheit Wort für Wort „getrost nach Hause tragen.“

Ball-Seidenstoffe von 95 Pfge. bis 14.80

p. Met. — glatt, gestreift und gemustert — verl. roben- und hübsche portos- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Neuer erstaunlicher Erfolg der Sanjana-Heilmethode bei einem 22 jährigen schweren Leiden.

Herr Lorenz Kesselring, Polizeibeamter a. D., zu Halberstadt wurde vor 22 Jahren nach überstandener Unterleibs-Entzündung von einem schweren, scheinbar rheumatischen Leiden ergriffen, welches allmählich zu wechselseitiger Lähmung der unteren Extremitäten und heftigen krampfartigen Schmerzen im Oberkörper führte, wobei eine starke Entkräftung des Gesamt-Organismus eintrat. Die sich fortwährend steigende Heftigkeit des Leids war keinesfalls einer Vernachlässigung von Seiten des Patienten zuzuschreiben, denn derselbe hatte sich in den letzten Jahren unausgesetzt in der Behandlung prakt. Zivil- und Militärärzte befunden, welche nichts unverzucht ließen, dem Kranken Besserung und Linderung zu schaffen. Das Leiden erreichte trotz aller angewandten Mittel solche Dimension, daß Herr Kesselring im besten Mannesalter, durch die Gewalt der Schmerzen gezwungen, in den Ruhezustand treten mußte. In diesem vorgeschrittenen Stadium des Leidens, wo der letzte Hoffnungsstrahl auf Genesung abgeschnitten erschien, wurde dem Patienten nach 22jährigem Leiden in überraschend kurzer Zeit durch Anwendung der „Sanjana-Heilmethode“ nicht nur schnelle Besserung, sondern sogar vollständige Heilung gebracht!

Im Interesse aller Leidenden giebt Herr Kesselring über seine Wiederherstellung die folgenden Aufschlüsse: Im Januar dieses Jahres überandte mir ein Freund (der das schwere 22 jährige, jeder Behandlung trotzen Leiden kannte) die „Sanjana-Heilmethode“ worauf ich mich mit der Sanjana-Company in Egham, England, direkt in Verbindung setzte, und daß dieses geschah, dafür danke ich Gott von ganzem Herzen und von ganzer Seele.

Mit wunderbarer Schnelligkeit und Sicherheit erkannte die Sanjana-Company meine Krankheit und verordnete mir die Mittel, welche derart günstig auf meinen Zustand einwirkten, daß ich in den ersten 8 Tagen der Kur bereits eine wesentliche Besserung meines Zustandes wahrnehmen konnte, und nach 2 Monaten vollständige Herstellung fand. Ich kann jetzt wieder 2 Meilen marschiren, erfreue mich wiederum eines guten Appetites und Schlafes und meine gesunden Kräfte haben sichtbar täglich zugenommen. Möge der liebe Gott die Sanjana-Company zum Wohle der leidenden Menschheit noch recht lange erhalten! dieses wünscht aufrichtig Lorenz Kesselring, Polizeiwachmeister a. D. zu Halberstadt.

Die Sanjana-Heilmethode beweist sich von zuverlässiger Wirksamkeit bei allen heilbaren Nerven-, Zungen- u. Rückenmarksleiden. Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Sekretär der Sanjana-Company Herrn Hermann Dege zu Leipzig.

AB Das beste ärztlich vielfach empfohlene Stärkungsmittel für Genesende, Bleichsüchtige und Schwache ist August Benedict Soddis's Berlin, Briderstr. 13. Reines Malz-Extrakt-Bier! — In Posen bei Herrn A. Cichowicz.

Gummi- Waaren-Fabrik Paris.

Feinste Spezialitäten.

Zollfreier Versandt durch W. H. Mielek, Frankfurt a. M. Special-Preisliste in verschloss. Couvert ohne Firma geg. Eins. von 20 Pf. in Briefmarken. 6056

Erfindungs-Patente in allen Ländern besorgen und verwerten Theodorovic & Comp. Ingre., Berlin NW., Schiffbauerdamm 25, Wien I., Stefansplatz 8. — Seit 1877 über 11 000 Patentbesorgungen. 14709

Bekanntmachung.

Von heute ab beträgt bei der Reichsbank der Diskont 5 1/2 Prozent, der Lombardzinsfuß für Darlehen gegen ausschließliche Verpfändung von Schuldverschreibungen des Reiches oder eines deutschen Staates 6 Prozent, gegen Verpfändung sonstiger Effekten und Baaren 6 1/2 Prozent.

Berlin, den 11. Oktober 1890.

Reichsbank-Direktorium.

Sitzung

der Stadtverordneten zu Posen
am Mittwoch, den 15. Oktober 1890, Nachmittags 5 Uhr,
Gegenstände der Beratung.

1. Ueberweisung des städtischen Grundstücks Große Gerberstraße Nr. 37 an die Marktverwaltung.
2. Bewilligung der Mittel zur Beschaffung von Vorlagen für den Zeichen- und Handarbeitsunterricht an der städtischen Mittelschule für Mädchen.
3. Bewilligung der Kosten zur Verlängerung des Bogdanakanals in der Kleinen Gerberstraße.
4. Betreffend Ueberweisung der von der Spiritus-Altien-Gesellschaft gezahlten Vergleichssumme von 30 000 M. an den Reservefonds der Wasserwerke und Bewilligung der von dieser Summe an die technischen Beamten zu zahlende Tantieme.
5. Betreffend die Heranziehung der Abzente der Blumenstraße zu den Herstellungskosten dieser Straße.
6. Bewilligung der Kosten zur Herstellung der Entwässerungsanlagen des Stadttheaters.
7. Betreffend den Neubau des Stadthauses.
8. Erlaß der von der Posener Pferdebahn-Gesellschaft zu leistenden Kosten für die Zupflasterung der Geleise in der Mitterstraße.
9. Bewilligung eines einmaligen Beitrags für das deutsche Samariter-Ordensstift zu Krakau.
10. Bewilligung der Kosten zur Errichtung einer Abortanlage auf dem Viehmarkt.
11. Bewilligung der Kosten für die Ausführung größerer Straßenreparaturen.
12. Betreffend die Zusammenziehung der Stadtschuldeputation.
13. Festsetzung des Gehalts für die neu auszuwählende Stelle des Rektors an der Mittelschule für Knaben.
14. Bewilligung einer Subvention für den Ornithologischen Verein zu Posen.
15. Antrag des Vereins Posener Hausbesitzer, betreffend die Ermäßigung des Gaspreises.
16. Antrag des Stadtverordneten Friedländer, betreffend die Ermäßigung des Gaspreises für gewerbliche und industrielle Zwecke.
17. Bewilligung der Kosten zur Einrichtung einer Gasrohrleitung in dem Amtszimmer des Rektors und dem Konferenzzimmer der 6. Stadtschule.
18. Bewilligung der Kosten für Beschaffung von 9 Reauleaux in den Schulhäusern der Stadtschule Nr. 1.
19. Erörterung der rechtlichen Verpflichtung der Stadtgemeinde zur event. Zahlung von Umzugskosten an die in den städtischen Schuldendienst zu berufenen Rektoren.
20. Bewilligung der Kosten zur Verlängerung der Gas- und Wasserrohrleitung in der Apothekerstraße zu Zeritz.
21. Wahlen.
22. Bewilligung verschiedener Mehrausgaben.
23. Entlastungen verschiedener Jahresrechnungen.
24. Persönliche Angelegenheiten.

Beschluß.

In der Posener Puckischen Kontursache ist Termin zur Beschlußfassung über den vom Verwalter vorgeschlagenen freihändigen Verkauf des dem Gemeindefiskus gehörigen unbeweglichen Vermögens sowie zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen

den 24. Oktober cr.,

Vormittags 11 1/2 Uhr,

aberaumt.

Kosten, den 9. Oktober 1890.

Königliches Amtsgericht.

In unserem Firmenregister ist unter Nr. 249 bei der Firma Friedrich Ebbecke heute eingetragen worden, daß eine Zweigniederlassung zu Bromberg errichtet ist.

Lissa i. P., den 8. Okt. 1890.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist bei Nr. 176, wofür die Firma Hermann Schlome mit dem Ort der Niederlassung Janowitz eingetragen steht, folgendes eingetragen:

a. Spalte 3.

mit einer Zweigniederlassung in Lodianno Forst.

b. Spalte 5.

Die Zweigniederlassung in Lodianno Forst eingetragen zu folge Verfügung vom 9. am 10. Oktober 1890.

Wongrowitz, den 10. Okt. 1890.

Königliches Amtsgericht.

Die unter Nr. 54 des Firmenregisters eingetragene Firma

"S. Pincus in Betsche"

ist heute gelöscht worden.

Weseritz, den 8. Okt. 1890.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In dem Musterregister ist bei Nr. 1 die Eintragung, durch welche für das vom Kreisinspektor Dr. Sibvau in Ostrowo angemeldete Modell einer Schulbank die Schutzfrist bis zum

24. Septbr. 1900

verlängert ist, gelöscht worden.

Ostrowo, den 10. Okt. 1890.

Königliches Amtsgericht.

II. Gen. II. Nr. 4.

6.

Auktion.

Mittwoch, den 15. Oktober cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandlokal der Gerichtsvollzieher-Schnittwaaren- und zwar:

15097

Barchend, Hosenzeuge,

Doistsins, Kamungarn,

Flanell, Kleiderstoffe,

Warps, 1 Posten Haus-

lein, wollene u. baum-

wollene Kopf- und Um-

schlagetücher etc.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung freiwillig versteigern.

Friebe,

Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Martinmesse

hier selbst beginnt am

Montag, den 3. November,

die Pferdemeße beginnt am

Montag, den 10. November.

Frankfurt a. M., d. 3. Oktober 1890.

Der Magistrat.

Verkäufe * Verpachtungen

Ich beabsichtige meine seit ca. 70 Jahren eingerichtete

Gastwirthschaft

nebst Schmiede u. Wohnung sowie Stallung dazu, sowie eine Wiese und Land, ca. 3 1/2 Morg., unter günstiger Bedingung zu verkaufen.

Michael Kempner,

Gasthofsbesitzer,

in Kamnthal, Kreis Samter.

In einer Stadt der Provinz Posen, 11 000 Einwohner, belegen

Gasthof,

unweit der Militärfaserne, ist Geschäftsveränderungshalber zu verkaufen.

Und ein

Privatgrundstück,

welches 1900 M. Miete bringt, ist ebenfalls zu verkaufen. Offerten bitte unter Anfrage D. G.

88 Krotochin.

Gutsverkauf.

Das Gut Wola, eine Stunde von Gnesen, 720 M. Fläche incl. 60 Morg. Wiesen, schön. Hof u. Wohnh., will ich für 80 000 M., der groß. Entfernung wegen, verkaufen. Anzahl. nach Uebereinkommen. Hypoth. sicher. Selbstkauf. melden sich bei J. v. Schlieben.

Der Bock-Verkauf

aus der Vollblut-Merino-

Herde (rein Hochtücher

Abstammung) zu

Carlsdorf

beginnt am 20. Oktbr. c.

Carlsdorf, Post Langen-

als, Reg.-Bez. Breslau,

Eisenbahnstation Zobten

a. Berge. 14414

v. Mens.

20 Stück Jungvieh

sind 4 Meilen von Posen zu ver-

kaufen, darunter befinden sich 2-

und 3-jährige

Fersen, Bullen und

Stiere

Zu erst. in der Exp. d. Blattes.

Kauf * Tausch * Pacht

Mieths-Gesuche

Ein Gut

von 500-800 Morgen, mit guten Gebäuden u. Inventar wird bei 30 000 Mark Anzahlung zu kaufen gesucht. Näheres unter M. S. an die Expedition der Pol. Stg.

Grundstück

mit großem Hofraum und Kellern im Centrum oder Oberstadt zu kaufen gesucht. Offerten sub H. Z. Posen 2.

Gänse

gegen Cassi zu kauf. ges. Adressen zu richten nach Frankfurt a. M., Ober, Richtstraße 70.

H. Schilling.

Pianos, Harmoniums

z. Fabrikpr., Theilz., 15jähr.

Garant. Freco.-Probensend. be-

willigt. Preisl. u. Zeugnisse

stehen z. Dienst. Pianofabrik

Georg Hoffmann, Komman-

dantenstr. 20. Berlin S. W. 19.

Neu! Zeigerpiel! Gehehl.

Schönes Geschenk für Jung u. Alt!

2-6 Pers. Sehr lehrreich u. interess.

6 hochleg. Karten m. feilb. Metallz.,

156 bed. d. Städte d. W. m. Einw.

Reiche Beig. In best. Geschäft. ob.

dir. fro. v. Gebr. Solweg i. Harmer g.

Nachn. v. M. 4. Wiederv. Rabatt.

Rohle!!!

Offere bis auf Weiteres

Stück 33 Pf., Würfel 33 Pf.

Ruß 28 Pf., Klein 20 Pf.

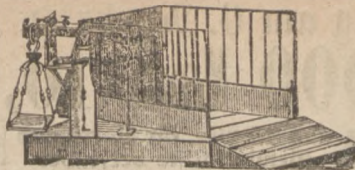
Klein mit Staub 16 Pf. pro

Gr. freco. Station Grube D./S.

Off. bitte unter H. 24833 an

Haasenstein & Vogler,

A.-G., Breslau zu richten.



Biehwaagen,

Decimalsystem auf 4 Punkten.

Zeitwaagen, transportable.

Speicherwaagen

in höchst zuverlässiger Ausfüh-

rung empfohlen ab Lager

Gebrüder Lesser,

Posen, Ritterstraße.

Verlangen Sie

Wurzburg's

1849 Nonpareil

Frühstück's Thee.

Zu haben bei Herren Gebr.

Krayn, Oswald Schaepe, H. Hum-

mel und in allen besseren Colo-

nia- u. Delicatessen-Handlungen.

Tapeten

in größter Auswahl von den billigsten zu den schönsten, in neuester und geschmackvoller Ausfüh-

führung empfiehlt zu den billigsten

Preisen die Schreibmaterialien-

Galanterie-, Alfenid-

Waaren-Handlung u. Ditten-

fabrik 6135

Antoni Rose

in Posen, Neustadtstr.

Musterkarten werden auf Ver-

langen franko zugesandt. Alleinige

Vertretung für die Provinz Posen

der patentierten Relief-Tapeten

Vincenza Walton.

Bei Bestellungen verlange man

stets das durch Patent ge-

schützte, allein echte Drig-

nalfabrikat 6159

Carbolineum

Deutsches Reichspatent Nr. 46021

Avenarius.

Seit 15 Jahren bewährter

Solanzmittel. Gegen Fäulnis,

Schwamm u. feuchte Wände.

Zu beziehen durch das Haupt-

lager von

F. G. Fraas Nachfolger

Posen.

Jasiński & Olyński

Carl Grosse, Bromberg.

H. Hentschel, Schmiedel.

R. Krüger, Zerzeye.

M. Cedzich.

L. Perltz, Budewitz.

E. Jaekel, Wollstein.

F. Kurowski Nachf. in

Posen.

R. Tomaschewski

O. Thomas, Neulomischel.

B. A. Elsson, Bül.

Adolf Meister, Znin.

Sehr beliebt.

Bei 3 Pfd. franco.

Frankfurt a. M. - Baden-Baden.

Kaiserl. Königl. Hoflieferant.

Messmer

13.50 pr. Pfd.

MESSMER

Frankfurt a. M. - Baden-Baden.

Kaiserl. Königl. Hoflieferant.

Sehr beliebt.

Bei 3 Pfd. franco.

Frankfurt a. M. - Baden-Baden.

Kaiserl. Königl. Hoflieferant.

Sehr beliebt.

Bei 3 Pfd. franco.

Frankfurt a. M. - Baden-Baden.

Kaiserl. Königl. Hoflieferant.

Sehr beliebt.

Bei 3 Pfd. franco.

Frankfurt a. M. - Baden-Baden.

Kaiserl. Königl. Hoflieferant.

Sehr beliebt.

Bei 3 Pfd. franco.

Frankfurt a. M. - Baden-Baden.

Kaiserl. Königl. Hoflieferant.

Sehr beliebt.

Bei 3 Pfd. franco.

Frankfurt a. M. - Baden-Baden.

Kaiserl. Königl. Hoflieferant.

Sehr beliebt.

Bei 3 Pfd. franco.

Frankfurt a. M. - Baden-Baden.

Kaiserl. Königl. Hoflieferant.

Sehr beliebt.

Bei 3 Pfd. franco.

Frankfurt a. M. - Baden-Baden.

Kaiserl. Königl. Hoflieferant.

Sehr beliebt.

Bei 3 Pfd. franco.

Frankfurt a. M. - Baden-Baden.

Kaiserl. Königl. Hoflieferant.

Sehr beliebt.

Bei 3 Pfd. franco.

Frankfurt a. M. - Baden-Baden.

Kaiserl. Königl. Hoflieferant.

Sehr beliebt.

Bei 3 Pfd. franco.

Frankfurt a. M. - Baden-Baden.

Kaiserl. Königl. Hoflieferant.

Sehr beliebt.

Bei 3 Pfd. franco.

Frankfurt a. M. - Baden-Baden.

Kaiserl. Königl. Hoflieferant.

Sehr beliebt.

Bei 3 Pfd. franco.

Frankfurt a. M. - Baden-Baden.

Kaiserl. Königl. Hoflieferant.

Sehr beliebt.

Bei 3 Pfd. franco.

Frankfurt a. M. - Baden-Baden.

Kaiserl. Königl. Hoflieferant.

Sehr beliebt.

Bei 3 Pfd. franco.

Frankfurt a. M. - Baden-Baden.

Kaiserl. Königl. Hoflieferant.

Sehr beliebt.

Bei 3 Pfd. franco.

Frankfurt a. M. - Baden-Baden.

Kaiserl. Königl. Hoflieferant.

Sehr beliebt.

Bei 3 Pfd. franco.

Frankfurt a. M. - Baden-Baden.

Kaiserl. Königl. Hoflieferant.

Sehr beliebt.

Bei 3 Pfd. franco.

Frankfurt a. M. - Baden-Baden.

Kaiserl. Königl. Hoflieferant.

Sehr beliebt.

Bei 3 Pfd. franco.

Frankfurt a. M. - Baden-Baden.

Kaiserl. Königl. Hoflieferant.

Sehr beliebt.

Bei 3 Pfd. franco.

Frankfurt a. M. - Baden-Baden.

Kaiserl. Königl. Hoflieferant.

Sehr beliebt.

Bei 3 Pfd. franco.

Frankfurt a. M. - Baden-Baden.

Kaiserl. Königl. Hoflieferant.

Sehr beliebt.

Genehmigt durch Allerhöchste Ordre für den ganzen Umfang der Preussischen Monarchie.

IV. Weseler Kirchbau- Geld-Lotterie.

Haupttreffer **40,000 Mark**, 10,000 Mark, 5000 Mark u. s. w.

14758 **LOOSE nur 3 Mark** und 30 Pfg. für Porto und Gewinn-Liste versendet

In Posen zu haben bei: Lindan & Winterfeld, Wilhelmplatz 3, und S. Hennig, Wasserstraße 6.

F. A. Schrader, Hannover, Gr. Pöhlstraße 29.

Kleinsten Treffer 30 Mark.



ZEBRA-UNTERKLEIDER

Neu! Neu!

Zebra-Tricot-Unterhemden, Zebra-Tricot-Unterjacken, Zebra-Tricot-Unterhosen,

weich — leicht — elastisch

für Damen, Herren und Kinder, garantiert ächtfarbig, in der Wäsche nicht einlaufend, sind für Posen und Umgegend nur allein ächt zu haben bei


Wilh. Fürst Nachfg., Markt 74.

Gesetzlich geschützt

Der beste Caffee

wird erzielt durch einen kleinen Zusatz des würzigen Anter-Cichoriens von **Dommerich & Co.** in Buda-Pest. Selbst ein reiner Aufguss von Anter-Cichorien giebt ein durchaus tafelfähiges und bekömmliches Getränk. Anter-Cichorien ist in fast allen besseren Geschäften zu kaufen in Büchsen von 250 Gr. zu 20 Pfg. Prüfe und urtheile selbst!

13825



Uhren

aller Arten, von den renomirtesten Fabriken empfiehlt zu soliden Preisen

13489

J. Flonder, Uhrmacher, Friedrichstraße 2.

Unentgeltlich verj. Anweisung z. Rettung von **Trunksucht**, mit auch ohne Vorwissen. **M. Falkenberg, Berlin, Oranienstr. 172.** — Viele Hunderte auch gerichtlich geprüfte Dankschreiben, sowie eidl. erhärtete Zeugnisse. 13738

Die schönsten Bilder der Dresdener Gallerie, des Berliner Museums, Gustav-Freytag-Gallerie. **Neu! Gallerie schöner Frauenköpfe** (25 hochfeine Bilder) verkaufen wir in vorzüglichem Photogravirungsdruck in Cabinetformat (16 : 24 Ctm.) à 15 Pfg. — Große Auswahl in religiösen, Genre- u. Venusbildern. — 6 Probebilder mit Katalog versenden wir gegen Einfindung von 1 Mk. in Briefmarken übersallhin franco. — 1 Gallerie schöner Frauenköpfe in sehr eleganter Mappe versenden wir für Mk. 5.20 franco.

Berlin W. Linfftr. 8. H. Toussaint & Cie.

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk 14093

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, **Lesende danken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34**, sowie durch jede Buchhandlung. In Posen vorrätig in der Buchhandlung von **A. Spiro.**

Apotheker **W. Müller's Endoutin,** bestes Zahnschmerzmittel, namentlich bei hohlen Zähnen. Beseitigt sofort jeden, wenn auch heftigsten Zahnschmerz. Zu haben in Flaschen à 50 Pfg. in der **Kgl. Priv. Rothen Apotheke, Posen, Markt Nr. 37.**

Stets frisch gebrannten

Dampf-Caffee (Carlsbader Melange) von 1.40 bis 2 Mk., sowie auch

rohen Caffee von 1.20—1.70 Mk. empfiehlt in reichhaltigster Auswahl 10603

W. Becker, Wilhelmplatz Nr. 14.

Neueste Gründung! „Sol“.

Bestes Puttmittel der Welt!

Allein fabrizirt von der Chemischen Fabrik **Enthra** zu haben bei

Gustav Hempel, Eisenwaaren-Handlung.

Lorraine Champagne. Deutscher Sect (eingetragte Marke), vollständ. Ersatz für franz. Champagner, dabei wesentl. billiger, von **A. Buehl & Co., Coblenz, Champagner-Kellerei nach franz. Methode.**

17 Medaillen u. Ehren-Diplome.

Wir empfehlen unser vorzügliches

Loeslund's Malz-Extract

das verdaulichste, wohlbekömmliche Husten- u. Catarrh-Mittel, in den Familien überall beliebt.

Malz-Extract mit Eisen für Blutarme und Bleichsuchtige.

Malz-Extract mit Kalk für zehrende Kranke u. schwächl. Kinder.

M.-Extr. mit Leberthran in Milch genommen, dem gewöhnlichen Thran in jeder Hinsicht vorzuziehen.

Malz-Extract-Bonbons die beliebtesten Hustenbonbons. Man verlange stets die ächten in jeder Apotheke.

Gesellschaft für Fabrikation diätetischer Produkte **Ed. Loeslund & Co.** in Stuttgart.

Offerte frische **Gebirgsbeeren** zu den billigsten Preisen. **Simmelweit, Lindenstr. 5.**

Echt Astrachaner Caviar grau und großkörnig, anerkannt beste Qualität, versendet das Brutto-Pfund incl. Büchse für Mk. 5.75. 14425

B. Persicaner in Myslowitz, Russische Cigaretten-, Zee- und Caviar-Niederlage.

Caution. bedürftige wollen sich wenden an die **Fides Erste deutsche Cautions-Vers.-Anst. in Mannheim.**

Heirath! Ich bin 17 J. alt, besitze 25 000 Mk. Vermögen, erbe später noch ca. 75 000 Mk., u. wünsche mich Verhältnisse halber baldigst zu verheirathen. Anträge, nicht anonym, da strengste Diskretion selbstverständlich, nimmt entgegen unter A. R. 3938 der „General-Anzeiger“ Berlin SW. 61.

Algemeiner Deutscher Versicherungs-Verein. Berlin. Gegründet 1875. Juristische Person. — Staatsüberaufsicht. **Stuttgart.** Filialdirektion: Anhaltstrasse 14. Generaldirektion: Uhlandstrasse 5. Höchst wichtig für Geistliche, Aerzte, Beamte, Rechtsanwälte, Lehrer, Kaufleute u. dgl., welche keine Pension beziehen, oder solche zu erhöhen wünschen, ist die **Versicherung** für vorübergehende Arbeits- und Erwerbsunfähigkeit oder **bleibende Invalidität** hervorgerufen durch innere Erkrankung. Am 1. Januar 1890 bestanden in sämtlichen Abtheilungen des Vereins 60 096 Versicherungen. **Prospekte und Versicherungsbedingungen** werden sowohl von der Direktion als sämtlichen Vertretern des Vereins stets gerne gratis abgegeben. Zur Gewinnung von Mitgliedern werden in allen Städten weitere Agenturen errichtet und wollen sich Bewerber dieserhalb gefl. an die Generaldirektion wenden.

Die Subdirektion in Posen

Louis Jacoby, Berlinerstraße 4 II.

Unterzeichneter empfiehlt den Herren Gutsbesitzern: Wirthschaftsbeamte 1153 und bittet um gütige Aufträge.

Emil Kabath, Breslau, Carlstraße 28, Sekretär des Schlesischen Renn-Vereins.

Möbel. Eigene Arbeit zu billigen Preisen empfiehlt **Baumgart,** Eingang von der Neuenstraße, nach der Mauergrasse, auch von der Wasserstraße.

Bergmann's Original allein echte Zahnpasta ist das vor 40 Jahren von Dr. Bergmann erfundene allein von **Bergmann & Co., Frankfurt a. M.** u. Berlin fabrizirte vorzügliche **Zahneinigungsmittel,** welches einen europäischen Ruf erworben. Zu haben à Stück 40 u. 50 Pfg. bei Ad. Asch Söhne, Markt 82. 14608

Schulbücher Wörterbücher — Atlanten neueste Auflagen — dauerhafte Einbände, empfiehlt **Ernst Rehfeld's Buchhandlung, Wilhelmplatz 1 (Hôtel de Rome).**

Damentuch Prima-Qualität, in reichhaltiger Farben-Auswahl, für elegantes Herbst- und Winterkleid, versendet billigt jedes Maß; ebenso Lama, beliebte Muster, zu Haus- und Morgenkleidern. Proben franco. 13277

Hermann Bewier, Sommerfeld N. L.

Bis zum Frühjahr vorrätig, **delikatere Haide-Scheibenhonig,** Bid. 1 Mk., II. Waare 65 Pfg., Led 60, Seim (Speisehonig) 50, Futterhonig 50, in Scheiben 65, Bienenwachs 125 Pfg.; Postkolli geg. Nachn., en gros billiger. Nichtpassendes nehme umgeh. franco zurück. 14650

E. Dransfeld's Zimereien, Soltan, Lüneburger Haide.

300 Pim. und mehr pro Monat können achtbare, gewandte Persönlichkeiten jeden Standes, welche der deutschen und gleichzeitig polnischen Sprache mächtig sind, als Agenten durch Verkauf gesetzl. erlaubter Staats-Anlehens-Voosse verdienen. Offerten unter 535 F. T. an **Gaasstein & Vogler A.-G., Berlin S.W.** 15088

Ein Lehrling findet in meinem Posamentier-, Weiß- und Kurzwaaren-Geschäft gleich Stellung.

J. Keil, Thorn.

Suche zum 1. Novbr. für ein Mädchen von 15 Jahren eine **geprüfte Erzieherin.** Muss Hauptbedingung. Meldungen mit geringen Gehaltsansprüchen unter Chiff. **C. W.** postl. **Wittowo, Prov. Posen.** 15111

Ein Herr, im Unterricht erfahren und in den Fächern der Realssule, besonders in den Sprachen tüchtig, w. z. Nachhilfe gef. Off. sub R. V. 850 Exp. d. Z.

Eine kräftige Amme sofort gesucht.

Bersgr. 6, I.

Brauche einen kräftigen **Bandarbeiter.** Zeughausbüchsenmacher, Gr. Gerberstraße 24.

Die Stelle in **Kofietnica** ist besetzt.

Stellen-Gesuche.

Für 1 unverh. **tüchtigen, erfahrenen Landwirth** suche ich selbständige Stellg. pr. 1. 1. 91. ev. sofort. Genannt ist 35 J. alt, i. Bes. best. Zeugn. u. **Empfehl.** mit Amts- u. Stand.-Sachen vertraut.

Plek D. Schl. Speer, Oekonomie-Direktor a. D.

Ein jung., mos. Konfession, anständig und ehrliches **Mädchen** wünscht vom 1. November event. früher in einem Kolonialwaaren-Geschäft in Stellung zu treten. Familienanschluss erwünscht; Adr. unt. **A. G.** postlagernd **Schildberg** erbeten.

Ein evangel. **verheiratheter Gärtner und Jäger** sucht zum 1. Januar 1891 Stellung, gestützt auf gute Zeugnisse, Empfehlungen stehen zur Seite. Derselbe ist mit Gemüse, Baumschule sowie Baumschnitt u. Topfkultur vollständig vertraut, sicherer u. guter Schütze, auch in der Forstkultur nicht unerfahren. Offerten werden ganz ergebens. erbeten G. G. postlagernd **Sadn, Pr. Posen.**

C. Administrator, led., 53 J. a., kath., kautionsf., sucht St. auf einem größeren Güterkomp. im Herzogth. **Posen u. Zoh. a. L.** ev. sofort. Anspr. in Gehalt, Tant. u. dergl. solide. Brf. erbeten: **E. Neumann, Vortwiz b. Schur-gast D.-S.**

Ein unverh. Gärtner, 26 J. alt, militärfrei, der in allen Zweigen der Gärtnerei tüchtig und im Besitze guter Zeugnisse ist, sucht baldigst oder zum 1. Januar 1891 dauernde Stellung auf einem Rittergute.

Gefällige Offerten erbittet

J. Jonczek, Halle a. S., Böllbergerweg 4b.

Ein **Heiß. Ehepaar** sucht sofort Arbeit. **Bukulski, Klosterstr. 8.**

Junges Mädchen a. bess. Fam. sucht Stellg. als Verkäuferin u. Näher. in d. Expedition d. Bl.

Mieths-Gesuche.

Laden mit 3 Stuben **Bergstraße 13** zu verm. 14919

Bergstr. 13, I. Etg., vier Zimm., Küche u. 10 zu verm.

Schützenstraße 19 und 20 Parterre-Wohnungen von 4 und 5 Zimmern zu vermieten.

Bergstr. 13 ein Vorderzimm., Parterre, zu Comptoirzwecken u. sich eignend, sofort zu verm.

1 Laden, mit auch ohne Wohnung, ist sofort Fischerei 31 und Schießstr. 5 zu verm. 15086

Ein freundl. möbl. Zimmer, vorn heraus sofort zu vermieten. Preis 12¹/₂ Mk. Näheres bei **C. Klug, Breslauertstr.**

Friedrichstr. 24, 2 Tr. möbl. Zimmer, mit sep. Eingang zu verm.

Salzdorfstr. 17, II Tr., möbl. Vorderz. m. sep. Eing. f. 16 Mk. z. v.

St. Martin 76, I. ist ein gut möbl. Zimmer per sofort zu verm. Preis 18 Mk. incl. Bedienung.

Stellen-Angebote.

Ein Landmesser zur sofortigen Beschäftigung gesucht.

Bewerbungen sind unter Angabe der Tageslohn-Ansprüche und unter Beifügung einer Darstellung des Lebenslaufes sowie der Zeugnisse an das unterzeichnete Betriebs-Amt **Posen, St. Martin 40,** zu richten. 15150

Posen, den 8. Oktober 1890.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

(Direktionsbezirk Bromberg.)

Ein Landmesser zur sofortigen Beschäftigung gesucht.

Bewerbungen sind unter Angabe der Tageslohn-Ansprüche und unter Beifügung einer Darstellung des Lebenslaufes sowie der Zeugnisse an das unterzeichnete Betriebs-Amt **Posen, St. Martin 40,** zu richten. 15150

Posen, den 8. Oktober 1890.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

(Direktionsbezirk Bromberg.)

300 Pim. und mehr pro Monat können achtbare, gewandte Persönlichkeiten jeden Standes, welche der deutschen und gleichzeitig polnischen Sprache mächtig sind, als Agenten durch Verkauf gesetzl. erlaubter Staats-Anlehens-Voosse verdienen. Offerten unter 535 F. T. an **Gaasstein & Vogler A.-G., Berlin S.W.** 15088

Ein Lehrling findet in meinem Posamentier-, Weiß- und Kurzwaaren-Geschäft gleich Stellung.

J. Keil, Thorn.

Suche zum 1. Novbr. für ein Mädchen von 15 Jahren eine **geprüfte Erzieherin.** Muss Hauptbedingung. Meldungen mit geringen Gehaltsansprüchen unter Chiff. **C. W.** postl. **Wittowo, Prov. Posen.** 15111

Ein polnisch sprechender junger Mann findet sofort Stellung in meiner Drogenhandlung bei sehr günstigen Bedingungen.

Lagodski, Posenberg in Ober-Schl.

Einen Lehrling der poln. Sprache mächtig, suche sofort für mein Eisenwaarengesch. verb. mit Haus- und Küchen-einrichtungen.

S. Rosenkranz, Breitestr. 23.

Sättlergesellen können sich sofort melden bei **J. Weiss, Sattlermeister, Wasserstraße 16.**

Ein **ordentlicher Laufbursche** kann sich melden bei **Hartwig Kantorowicz, Bronkerstr. 6.**

Ein Mädchen, welches mit der „Union“-Strickmaschine gut Bescheid weiß, kann sich sofort melden bei **Hermann Fischer, Rogasen.**

Für mein **Manufaktur- u. Herren-Confections-Geschäft** suche ich zum 1. November einen durchaus tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen **Verkäufer, Jsr.,** bei hohem Salair. Gest. Offerten mit Photographie, Gehaltsanspr. u. Zeugn.-Abschr. erbeten. **Bottrop i. Westf. M. Rothschild jr.**

Es wird für bald oder später eine anständige **Person** gesucht, welche den Haushalt eines älteren Herrn auf dem Lande selbstständig übernimmt. Polnische Sprache Bedingung. Meldungen unter R. N. postlagernd **Ostrowo.**

Einen Schweizerdegen tüchtig im Accidenzdruck sowie einen mit Accidenzarbeiten vertrauten **Schriftsetzer** verlangt bei dauernder Stellung die Buchdruckerei von

Julian Schott, Wilhelmstraße 6.

Ich suche zum 1. Antritt für mein **Kurz- u. Weißwaaren-geschäft** einen **tüchtigen Verkäufer,** welcher der polnischen Sprache mächtig.

D. Sternberg-Thorn.

Ein polnisch sprechender **junger Mann** findet sofort Stellung in meiner Drogenhandlung bei sehr günstigen Bedingungen.

Lagodski, Posenberg in Ober-Schl.

Einen Lehrling der poln. Sprache mächtig, suche sofort für mein Eisenwaarengesch. verb. mit Haus- und Küchen-einrichtungen.

S. Rosenkranz, Breitestr. 23.